

AcerPower 4100
Benutzerhandbuch

Dokumenten- ablauf

AUSGABE	TEILE-NUMMER	DATUM
Erste Ausgabe	49.34A10.00G	August 1998

Hinweise zum Copyright

Das Copyright © 1996, 1997, 1998 hat Acer Incorporated inne. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige, schriftliche Erlaubnis der Acer Incorporated nachgedruckt, übertragen, überarbeitet, abgespeichert oder in eine andere Form oder in eine andere Sprache übersetzt werden, in welcher Form oder auf welche Weise auch immer - sei es elektronisch, mechanisch, magnetisch, optisch, chemisch, manuell oder mit anderweitigen Hilfsmitteln.

Copyright der Programme © 1996, 1997, 1998 Acer Incorporated.
Alle Rechte vorbehalten.

Druck in Germany

Warenzeichen

Acer und das Acer-Logo sind eingetragene Warenzeichen der Acer Incorporated.

Intel ist ein eingetragenes Warenzeichen der Intel Corporation.

Windows, Windows NT, Windows 95, Windows 98 und DOS sind eingetragene Warenzeichen der Microsoft Corporation.

Andere Marken und Produktnamen sind Warenzeichen oder eingetragene Warenzeichen ihrer entsprechenden Inhaber.

Haftungs- ausschluß

Acer und seine Lieferanten übernehmen weder direkt, noch indirekt Garantien zum Inhalt dieses Handbuchs. Insbesondere werden jegliche Garantien zur Verkäuflichkeit oder Tauglichkeit für welchen Zweck auch immer abgestritten. Darüber hinaus behält sich Acer das Recht vor, diese Publikation zu überarbeiten und ihren Inhalt von Zeit zu Zeit zu ändern, ohne dabei verpflichtet zu sein, bestimmte Personen von derartigen Überarbeitungen oder Änderungen zu unterrichten. Acer behält sich das Recht vor, die in diesem Handbuch beschriebenen Produkte jederzeit und ohne Ankündigung zu ändern.

Garantie/Haftungseinschränkung

Die in diesem Handbuch beschriebene Software wird so "wie sie ist" lizenziert, wobei Acer und seine Lieferanten jegliche direkte oder indirekte Garantien abstreiten, einschließlich, jedoch nicht beschränkt auf Garantien zur Nichtverletzung von Rechten Dritter, zur Verkäuflichkeit oder Tauglichkeit für welchen Zweck auch immer. Acer garantiert nicht, daß der Softwarebetrieb ohne Unterbrechungen oder fehlerfrei ablaufen wird. Sollten sich die Programme als fehlerhaft erweisen, übernimmt der Käufer (und nicht Acer, sein Verteiler oder sein Händler) die vollen Kosten für die gesamte, anfallende Wartung und Reparatur von Schäden, die sich zufällig oder wegen eines Fehlers in der Software ergeben. Details zur eingeschränkten Garantie zu Hardwareprodukten von Acer entnehmen Sie bitte Acers Produktgarantie mit Einschränkung. UNTER KEINEN UMSTÄNDEN HAFTET ACER FÜR INDIREKTE ODER FOLGESCHÄDEN, EINSCHLIESSLICH PROFIT- ODER DATENVERLUSTE, AUCH WENN ACER VON DER MÖGLICHKEIT DERARTIGER SCHÄDEN UNTERRICHTET WURDE.

Software-Lizenz

Acer gewährt Ihnen auf einem einzigen Computer eine persönliche, nicht übertragbare, nicht exklusive Lizenz zur Benutzung der Software, die im Lieferumfang Ihres Computersystems enthalten ist. Sie dürfen (a) keine Kopien von der Software herstellen, außer einer (1) Sicherheitskopie von der Software, die auch Gegenstand dieser Lizenz ist, (b) nicht die Konstruktionstechnik umkehren, keine auf Softwarebasis abgeleitete Arbeiten dekompileieren, in Einzelbestandteile zerlegen, übersetzen oder erstellen, (c) nicht die Software an Personen oder nach Zielorten exportieren oder neu exportieren, die gemäß den Exportkontrollgesetzen oder -bestimmungen der USA nicht autorisiert sind, diese zu erhalten, (d) nicht die Copyrighthinweise oder andere firmeneigene Beschriftungen, die sich auf der Ihnen zugelieferten Software befanden, entfernen oder abändern und (e) dritten Parteien auch keine Unterlizenz der Software gewähren oder ihnen die Software anderweitig zugänglich zu machen. Die Software ist das Eigentum von Acer oder von Acers Lieferanten und Sie besitzen weder firmeneigenes Interesse an der Software (einschließlich von Ihnen oder für Sie erstellte Änderungen oder Kopien) oder diesbezügliche geistige Eigentumsrechte und werden diese auch nicht erhalten. Zusätzliche Einschränkungen könnten auf bestimmte Softwaretitel zutreffen. Details entnehmen Sie bitte allen Softwarelizenzen, die derartige Software beigelegt sind.

Helfen Sie uns im Kampf gegen Softwarediebstahl

Die Acer-Gruppe verwirklichte eine Politik zur Respektierung und zum Schutz legitimer, geistiger Eigentumsrechte. Acer ist der festen Meinung, daß dieser Industriezweig nur dann der Allgemeinheit gute Dienste leisten kann, wenn jeder Einzelne von uns sich an eine derartige Politik hält.

Acer wurde Mitglied des Technologieausschusses des Wirtschaftsrates vom Pazifikbecken, der den Schutz und die Inkraftsetzung legitimer, geistiger Eigentumsrechte weltweit fördert. Um zudem allen unseren Kunden eine gute Dienstleistung zu garantieren, hat Acer alle seine Computersysteme mit einem Betriebssystem ausgestattet, das von den legitimen Inhabern vorschriftsmäßig lizenziert und welches mit Qualität produziert wurde.

Acer bekennt sich zum Kampf gegen Diebstahl geistigen Eigentums, wo immer er auch vorkommen mag, und bittet alle seinen Kunden eindringlich, sich dem anzuschließen. Acer wird die Inkraftsetzung geistiger Eigentumsrechte weiterhin verfolgen und wird sich bemühen, gegen Softwarediebstahl vorzugehen.

Jahr-2000-Kompatibilitätsnachweis von Acer

Dieses Produkt, AcerPower 4100, ist Jahr-2000-kompatibel und ist mit dem Logo "NSTL Hardware Tested Year 2000 Compliant" ausgezeichnet. Dieses Produkt wurde von Acers interner Prüfstelle und von NSTL unter Anwendung von NSTLs Zertifizierungstest YMARK2000 geprüft. Diese Tests bestätigen, daß dieses Produkt den Übergang zum Jahr 2000 erfolgreich durchlaufen wird.



Weitere Details können Sie im Year 2000 Resource Center von Acer unter <http://www.acer.com/year2000> abfragen.

Erklärung zur Übereinstimmung mit DMI 2.0

Dieses Produkt, AcerPower 4100, hat alle Prüfungen zur Übereinstimmung mit DMI 2.0 erfolgreich durchlaufen und bzgl. Anforderungen bestanden.

FCC Class B Radio Frequency Interference Statement

Note:

This equipment has been tested and found to comply with the limits for a Class B digital device, pursuant to Part 15 of FCC Rules. These limits are designed to provide reasonable protection against harmful interference in a residential installation. This equipment generates, uses, and can radiate radio frequency energy and, if not installed and used in accordance with the instructions, may cause harmful interference to radio communications. However, there is no guarantee that interference will not occur in a particular installation. If this equipment does cause harmful interference to radio or television reception, which can be determined by turning the equipment off and on, the user is encouraged to try to correct the interference by one or more of the following measures:

1. Reorient or relocate the receiving antenna.
2. Increase the separation between the equipment and receiver.
3. Connect the equipment into an outlet on a circuit different from that to which the receiver is connected.
4. Consult the dealer or an experienced radio/television technician for help.

Notice 1:

The changes or modifications not expressly approved by the party responsible for compliance could void the user's authority to operate the equipment.

Notice 2:

Shielded interface cables, if any, must be used in order to comply with the emission limits.

WICHTIGE SICHERHEITSHINWEISE

1. Lesen Sie diese Anweisungen und bewahren Sie sie als künftige Bezugsquelle auf.
2. Halten Sie sich an alle auf dem Computer angebrachten Warnhinweise und Anweisungen.
3. Ziehen Sie vor dem Reinigen des Computers den Netzstecker. Benutzen Sie keine Flüssig- oder Sprühreiniger. Reinigen Sie nur mit einem angefeuchteten Tuch.
4. Betreiben Sie den Computer nicht in Wassernähe.
5. Stellen Sie den Computer nicht auf einen wackligen Wagen, Stand oder Tisch. Der Computer könnte herunterfallen und dabei stark beschädigt werden.
6. Schlitze und Öffnungen im Gehäuse, an der Rückseite oder an der Unterseite dienen der Belüftung. Um ein Überhitzen des Computers zu verhindern und eine zuverlässige Betriebsfunktion zu gewährleisten, dürfen diese nicht zugestellt oder verdeckt werden. Der Computer darf nie oberhalb oder in der Nähe einer Wärmequelle betrieben oder in eine Anlage fest installiert werden; es sei denn, daß eine ausreichende Belüftung sichergestellt ist.
7. Der Computer darf nur mit der Spannung betrieben werden, die auf dem Gerät angegeben ist. Kennen Sie die hausübliche Spannung Ihres Wohnorts nicht, fragen Sie Ihren Händler oder das Elektrizitätswerk vor Ort.
8. Der Computer ist mit einem 3-adrigen, geerdeten Netzstecker ausgerüstet, der nur an eine geerdete Steckdose angeschlossen werden kann. Dies ist eine Sicherheitsvorkehrung. Passt der Stecker nicht in Ihre Steckdose, beauftragen Sie einen Elektriker mit dem Austausch dieser Steckdose. Machen Sie die Erdung des Steckers nicht funktionslos.
9. Stellen Sie keine Gegenstände auf das Netzkabel. Verlegen Sie das Netzkabel des Computers so, daß man nicht darüber stolpern kann.
10. Schließen Sie den Computer an ein Verlängerungskabel an, darf die Gesamtstromstärke der an dieses Verlängerungskabel angeschlossenen Geräte nicht die auf dem Verlängerungskabel angegebene Grenzstromstärke überschreiten. Die

Stromstärkensumme aller an die Steckdose angeschlossenen Geräte darf auch nicht höher als 15 Ampere sein.

11. Stecken Sie nie Gegenstände in die Gehäusöffnungen, da diese gefährliche, spannungsführende Teile berühren oder diese kurzschließen und dadurch einen Brand oder einen Stromschlag verursachen könnten. Kippen Sie auch keine Flüssigkeiten auf den Computer.
12. Versuchen Sie nicht, den Computer allein zu warten, da Sie sich beim Öffnen und Entfernen von Abdeckungen gefährlichen Spannungspunkten oder anderen Gefahrenquellen aussetzen könnten. Überlassen Sie die gesamte Wartung dem professionellen Kundendienst.
13. Tritt einer der folgenden Fälle ein, ziehen Sie den Netzstecker des Computers und beauftragen Sie Ihren zuständigen Kundendienst mit den Reparaturarbeiten:
 - a. Wenn Netzkabel oder -stecker beschädigt oder abgenutzt ist
 - b. Wenn Flüssigkeit in den Computer gekippt wurde
 - c. Wenn der Computer Regen oder Wasser ausgesetzt war
 - d. Wenn der Computer trotz Befolgen der Betriebsanleitung nicht richtig funktioniert. Nehmen Sie nur Einstellungen vor, die im Handbuch beschrieben sind, da anderweitige Einstellungen Beschädigungen zur Folge haben könnten und oft umfangreiche Reparaturarbeiten zur erneuten Betriebsaufnahme des Computers von einem qualifizierten Techniker erfordern.
 - e. Wenn der Computer fallengelassen oder das Gehäuse beschädigt wurde
 - f. Wenn der Computer einen deutlichen Leistungsabfall aufweist und dadurch die Notwendigkeit einer Wartung anzeigt

14. Für den Anschluß des Computers darf nur ein geeignetes Netzkabel (befindet sich im Zubehörkarton Ihrer/es Tastatur/Handbuchs) verwendet werden. Das Netzkabel sollte abtrennbar, UL-gelistet/CSA-geprüft und vom Typ SVT/SJT sein, eine Nennleistung von mindestens 6 Ampere und 125 Volt haben, VDE-abgenommen sein oder ein gleichwertiges Zertifikat besitzen. Das Kabel ist maximal 4,6 Meter (15 Fuß) lang.
15. Tauschen Sie Batterien nur mit dem gleichen, von uns empfohlenen Typ aus. Bei Benutzung anderer Batterien könnte ein Brand oder eine Explosion entstehen. Bitten Sie Ihren Kundendienst um den Batterieaustausch.



Die Batterie könnte explodieren, wenn Sie falsch benutzt wird. Sie dürfen Batterien nicht aufladen, nicht auseinandernehmen und auch nicht ins Feuer werfen. Bewahren Sie Batterien außerhalb der Reichweite von Kindern auf und entsorgen Sie gebrauchte Batterien sofort.

CD-ROM-Warnhinweis

GEFAHR

UNSICHTBARE LASERSTRAHLUNG, WENN GEÖFFNET.
NICHT IN DEN LASERSTRAHL SEHEN.

Vorsicht bei Lithium-Batterien

ACHTUNG

Explosionsgefahr bei unsachgemäßem Austausch der Batterie. Ersatz nur durch denselben oder einen vom Hersteller empfohlenen, ähnlichen Typ. Entsorgung gebrauchter Batterien nach Angaben des Herstellers.

Wir schonen die Umwelt

1. Die Geräuschemission dieses Gerätes ist kleiner als 45 dB(A).
2. Die in diesem Gerät eingesetzten Batterien enthalten keine Cd- und Hg-Verbindungen.
4. Die in diesem Gerät eingesetzte Batterie kann ausgewechselt werden. Aus Sicherheits- und Gewährleistungsgründen sollte der Austausch vom autorisierten Fachhandel durchgeführt werden.
3. Bitte beachten Sie unbedingt folgenden Hinweis zur Handhabung alter Batterien:

Schwermetallhaltige Batterien und Akkumulatoren gehören nicht in den Hausmüll. Sie werden vom Hersteller, Händler oder deren Beauftragten kostenlos zurückgenommen, um sie einer Verwertung bzw. Entsorgung zuzuführen.

Diese Geräte werden nach Gebrauch gebührenpflichtig zurückgenommen, um sie einer Wiederverwendung bzw. wertstofflichen Verwertung zuzuführen. Die Geräte müssen in einem Zustand zurückgegeben werden, der dem bestimmungsgemäßen Gebrauch entspricht. Nicht verwertbare Geräteteile werden sachgemäß entsorgt.

Für die umweltgerechte Entsorgung Ihres Acer PCs wenden Sie sich bitte an die Elektronik - Recycling - Hotline der Vfw: 0 22 34 - 9 58 72 25

Rat und Hilfe

Treten bei der Inbetriebnahme oder während des Betriebes Ihres Systems Probleme auf, die Sie trotz gründlichen Lesens dieses Handbuches nicht selbst lösen können, so können Sie sich an eine der folgenden Stellen wenden:

1. Acer Hotline: Telefon 0190-788 788 (DM 2,42 pro Minute)
Mo. - Fr.: 09.00 - 21.00 Uhr
Samstag: 12.00 - 18.00 Uhr

2. Acer Mailbox:

Modem: Telefon +49/0-4102-488 280
V.110: 2400 - 28800 bit/s, 8n1
Telefon +49/0-4102-488 284
V.110: 2400 - 28800 bit/s, 8n1
Telefon +49/0-4102-488 380
ISDN

In unserer Mailbox finden Sie die neuesten Treiber, BIOS-Updates sowie Dokumentation zu den Acer-Produkten. Bitte loggen Sie sich wie folgt ein:

User: gast
Passwort: gast

3. WWW-Server: www.acer.de

4. ftp-Server: [ftp.acer.de](ftp://ftp.acer.de)

5. Email: support@acer.de

Wenn Sie eine Anfrage an den Support richten, so benötigen wir neben einer ausführlichen Fehlerbeschreibung noch eine detaillierte Systembeschreibung zu den folgenden Punkten:

- Die genaue Artikelbezeichnung sowie die Seriennummer des Gerätes,
- Kaufdatum,
- Prozessor und Prozessortakt,
- Größe des Speichers,
- BIOS-Version (dieses wird Ihnen im Setup (BIOS) unter „Product Information“ angezeigt),
- eingesetztes Betriebssystem: z.B. Windows 95, DOS 6.22 und WfW 3.11, SCO UNIX, Windows NT,

- Typ und Größe der Festplatte,
- zusätzliche installierte Hardware,
- sowie die Versionen etwaiger installierter Treiber für z.B. Grafikkarten, Netzwerkkarten etc.

6. Anfragen zur Grafikkarte

Anfragen zur Grafikkarte können Sie auch direkt an ATI richten:

Hotline: +3 53 - 18 07 78 26
Hotline-Fax: +3 53 - 18 07 78 46
Mailbox: +49 / 0 - 80 63 - 87 44
CompuServe: GO ATITECH
Internet: WWW.ATITECH.CA

Schreibweisen

In diesem Handbuch werden folgende Schreibweisen benutzt:

Strg, Alt, Esc	Tasten, die auf der Tastatur gedrückt werden müssen..
	HINWEIS Detaillierte Zusatzinformationen zum aktuellen Thema.
	WARNUNG Hinweis auf Schäden, die beim Ausführen oder Unterlassen bestimmter Handlungen auftreten könnten.
	ACHTUNG Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung potentieller Hardware- oder Softwareprobleme.
	WICHTIG Erinnert an die Ausführung bestimmter Handlungen, die zur Bewältigung des gegebenen Ablaufs erforderlich sind.
	TIP Erklärt anhand kleiner Abkürzungen und mit wenigen Schritten die Bewältigung eines Ablaufs.

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Überblick.....	1
Über dieses Handbuch.....	2

Kapitel 1 Der Anfang

1.1 Vorinstallation.....	1-1
1.1.1 Wahl eines Aufstellplatzes.....	1-1
1.1.2 Auspacken von Komponenten.....	1-2
1.2 Merkmale.....	1-2
1.2.1 Vorderseite.....	1-3
1.2.2 Rückseite.....	1-4
1.3 Anschließen von Systemkomponenten.....	1-5
1.3.1 Anschließen der Tastatur.....	1-5
1.3.2 Anschließen des Monitors.....	1-6
1.3.3 Anschließen der Maus.....	1-7
1.3.4 Anschließen des Druckers (optional).....	1-8
1.3.5 Vollständige Systemanschlüsse.....	1-9
1.3.6 Anschließen von Multimediakomponenten (optional).....	1-10
1.3.7 Anschließen an das Netzwerk (optional).....	1-11
1.3.8 Anschließen des Fax/Modems (optional).....	1-12
1.3.9 Anschließen von USB-Geräten (optional).....	1-13
1.4 Ihren Computer einschalten.....	1-14
1.5 Ihren Computer ausschalten.....	1-14
1.6 Fehlerbehebung.....	1-15
1.7 Fehlermeldungen.....	1-17
1.7.1 Software-Fehlermeldungen.....	1-17
1.7.2 System-Fehlermeldungen.....	1-17
1.7.3 Beheben von Fehlerursachen.....	1-20

Kapitel 2 Systemplatine

2.1	Hauptkomponenten.....	2-2
2.2	Layout.....	2-4
2.3	Jumper und Steckanschlüsse.....	2-5
2.3.1	Positionen von Jumpern und Steckanschlüssen.....	2-5
2.3.2	Jumpereinstellungen.....	2-6
2.3.3	Steckanschlüsse auf der Platine.....	2-7
2.4	Unterstützung von Disketten-\IDE-Laufwerken.....	2-8
2.5	Videofunktion.....	2-9
2.6	Audiofunktion (optional).....	2-12
2.7	USB.....	2-12
2.8	Hardwaremäßige Überwachungsfunktion.....	2-13
2.9	Modemanruffunktion.....	2-13
2.10	LAN Function.....	2-14
2.11	Unterstützung kabelloser Kommunikation (optional).....	2-15
2.14	Warnsignal bei Lan (AOL-Funktion) (optional).....	2-15

Kapitel 3 Setup-Programm (BIOS)

3.1	Aufruf von Setup.....	3-2
3.2	System Information.....	3-4
3.2.1	Processor (Prozessor).....	3-5
3.2.2	Processor Speed (Prozessor-Taktfrequenz).....	3-5
3.2.3	Internal Cache (Interner Cache).....	3-6
3.2.4	External Cache (Externer Cache).....	3-6
3.2.5	Floppy Drive A (Diskettenlaufwerk A).....	3-6
3.2.6	Floppy Drive B (Diskettenlaufwerk B).....	3-6
3.2.7	IDE Primary Channel Master (Primärer IDE-Hauptkanal).....	3-6
3.2.8	IDE Primary Channel Slave (Primärer IDE-Nebenkanal).....	3-7
3.2.9	IDE Secondary Channel Master (Sekundärer IDE-Hauptkanal).....	3-7
3.2.10	IDE Secondary Channel Slave (Sekundärer IDE-Nebenkanal).....	3-7
3.2.11	Total Memory (Gesamtspeicher).....	3-7
3.2.12	Serial Port (Serieller Anschluß).....	3-8

3.2.13	Parallel Port (Paralleler Anschluß).....	3-8
3.2.14	PS/2 Mouse (PS/2-Maus).....	3-9
3.3	Product Information (Produktdaten).....	3-9
3.3.1	Product Name (Produktname).....	3-9
3.3.2	System S/N (Systemseriennummer).....	3-10
3.3.3	Main Board ID (Erkennungsnummer der Systemplatine).....	3-10
3.3.4	Main Board S/N (Seriennummer der Systemplatine).....	3-10
3.3.5	System BIOS Version (Setup-Programmversion).....	3-10
3.3.6	DMI BIOS Version (DMI-BIOS-Version).....	3-10
3.4	Disk Drives (Laufwerke).....	3-11
3.4.1	Floppy Drive A/B (Diskettenlaufwerk A/B).....	3-11
3.4.2	LS-120 drive as (LS-120-Laufwerk als).....	3-12
3.4.3	IDE-Laufwerke.....	3-13
3.5	Onboard Peripherals (Integrierte Peripheriegeräte).....	3-17
3.5.1	Serial Port (Serieller Anschluß).....	3-17
3.5.2	Parallel Port (Paralleler Anschluß).....	3-18
3.5.3	Onboard Device Settings (Einstellungen integrierter Geräte).....	3-20
3.6	Power Management (Stromverwaltung).....	3-22
3.6.1	Power Management Mode (Stromsparmodus).....	3-22
3.6.2	Power Switch < 4 sec. (Ein/Austaster < 4 Sek.).....	3-23
3.6.3	System Wake-Up Event (Systemweckereignis).....	3-24
3.7	Boot Options (Systemstartoptionen).....	3-24
3.7.1	Boot Sequence (Systemstartfolge).....	3-25
3.7.2	First Hard Disk Drive (Erste Festplatte).....	3-25
3.7.3	Primary Display Adapter (Primäres Anzeigegerät).....	3-25
3.7.4	Fast Boot (Schneller Systemstart).....	3-25
3.7.5	Silent Boot (Ruhiger Systemstart).....	3-25
3.7.6	Num Lock After Boot (Num-Aktivierung beim Systemstart).....	3-26
3.7.7	Memory Test (Speichertest).....	3-26
3.7.8	Configuration Table (Konfigurationstabelle).....	3-26
3.7.9	Boot from LanDesk Service Agent (Systemstart vom LanDesk Service Agent).....	3-27
3.8	Date and Time (Datum und Uhrzeit).....	3-28

3.8.1	Date (Datum).....	3-28
3.8.2	Time (Uhrzeit).....	3-39
3.9	System Security (Systemsicherheit).....	3-39
3.9.1	Setup Password (Setup-Kennwort).....	3-30
3.9.2	Power-on Password (Systemstart-Kennwort).....	3-33
3.9.3	Disk Drive Control (Laufwerksteuerung).....	3-34
3.10	Advanced Options (Erweiterte Optionen).....	3-35
3.10.1	Memory/Cache Options (Speicher/Cacheoptionen).....	3-36
3.10.2	PnP/PCI Options (PnP/PCI-Optionen).....	3-38
3.11	Load Default Settings (Standardeinstellungen laden).....	3-41
3.12	Abort Settings Change (Einstellungsänderungen abbrechen).....	3-42
3.13	Exiting Setup (Setup beenden).....	3-42

Kapitel 4 Installation optionaler Komponenten

4.1	Beachtenswertes bei der Installation.....	4-1
4.1.1	Vorsichtsmaßnahmen gegen elektrostatische Entladungen.....	4-1
4.1.2	Hinweise zur Vorinstallation.....	4-2
4.1.3	Hinweise zur Nachinstallation.....	4-3
4.2	Entfernen und Wiederaufsetzen der Gehäuseabdeckung.....	4-4
4.2.1	Entfernen der Gehäuseabdeckung.....	4-4
4.2.2	Wiederaufsetzen der Gehäuseabdeckung.....	4-6
4.3	Demontieren und Montieren des Systems.....	4-7
4.4	Wechseln der Festplatte.....	4-9
4.5	Installieren und Entfernen von Erweiterungskarten.....	4-11
4.5.1	Installieren von PCI-Karten.....	4-11
4.5.2	Installieren von ISA-Karten.....	4-12
4.6	Erweitern des Speichers.....	4-14
4.6.1	Installieren eines DIMM-Moduls.....	4-16
4.6.2	Entfernen eines DIMM-Moduls.....	4-17
4.6.3	Neukonfiguration des Systems.....	4-17
4.7	Aufrüsten der CPU.....	4-18
4.7.1	Entfernen der CPU.....	4-18

4.7.2	Installieren einer Pentium-II-CPU	4-19
-------	---	------

Liste der Abbildungen

1-1	Vorderseite.....	1-3
1-2	Rückseite	1-4
1-3	Tastatur anschließen	1-5
1-4	Monitor anschließen	1-6
1-5	Maus anschließen	1-7
1-6	Parallelen Drucker anschließen	1-8
1-7	Vollständige Systemanschlüsse	1-9
1-8	Multimediakomponenten anschließen	1-10
1-9	An das Netzwerk anschließen.....	1-11
1-10	Telefonleitung und Telefonapparat an das Fax/Modem anschließen.....	1-12
1-11	USB-Gerät anschließen.....	1-13
2-1	Layout der Systemplatine.....	2-4
2-2	Positionen von Jumpfern und Steckanschlüssen.....	2-5
4-1	Position des Aufklebers mit JumperEinstellungen.....	4-3
4-2	Schrauben entfernen.....	4-4
4-3	Gehäuseabdeckung entfernen.....	4-5
4-4	Gehäuseabdeckung wiederaufsetzen.....	4-6
4-5	Schrauben fest anziehen.....	4-6
4-6	Verbindungsleiste abnehmen	4-7
4-7	Festplatte entfernen	4-8
4-8	Laufwerk kabel mit CD-ROM-Laufwerk und Diskettenlaufwerk entfernen.....	4-8
4-9	Festplatte entfernen	4-9
4-10	Festplatte an Halterung befestigen	4-10
4-11	Festplatte installieren	4-10
4-12	Eine PCI-Karte installieren.....	4-12
4-13	Eine ISA-Karte installieren	4-13
4-14	Ein DIMM-Modul installieren	4-16
4-15	Ein DIMM-Modul entfernen	4-17

4-16 Riegel öffnen.....	4-18
4-17 Prozessor entfernen.....	4-19
4-18 Arretiermechanismus installieren.....	4-20
4-19 Wärmeschutzstreifen vom Lüfterkörper abziehen.....	4-20
4-20 Klemmenenden in die Prozessorlöcher stecken.....	4-21
4-21 Metallhalter befestigen.....	4-21
4-22 Prozessor installieren.....	4-22
4-23 Prozessor verriegeln.....	4-22
4-24 Lüfter/Kühlkörperkabel anschließen.....	4-23

Liste der Tabellen

1-1 System-Fehlermeldungen.....	1-18
2-1 Jumpereinstellungen.....	2-6
2-2 Steckanschlüsse auf der Platine.....	2-7
2-3 Konfiguration von IDE-Festplatten.....	2-8
2-4 Unterstützte Videoauflösungen.....	2-9
3-1 Betriebseinstellungen des parallelen Anschlusses.....	3-19
3-2 Einstellungen der Laufwerksteuerung.....	3-34
4-1 Speicherkonfigurationen.....	4-14

Einführung

Seit 20 Jahren ist Acer bei der Entwicklung von Mikrocomputersystemen für Firmen- und Heimbedarf in führender Position und ist auch der Originalgerätehersteller für viele, weltweit führende Computerfirmen. Acer hat es sich zur Aufgabe gemacht, den weltweiten Bedarf an Computern, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen, zu decken — und zu günstigsten Preisen.

Die Tisch-PC-Konfiguration Ihres AcerPower bietet blitzschnelle Leistung auf kleiner Grundfläche — die perfekte Wahl für Kleinbüros oder Firmen allgemein.

Die Systemplatine ist mit den herkömmlichen Funktionen einer leistungsstarken Platine ausgestattet. Sie besitzt eine Stromsparfunktion, die mit den stromsparenden USA-Standards des EPA- (Environmental Protection Agency) Programms Energy Star übereinstimmt. Sie unterstützt auch Plug-and-Play-Funktionen.

Überblick

Das AcerPower-System 4100 ist ein Tisch-PC auf Basis eines Intel Pentium-II-Prozessors, welches vielseitigen PC-Benutzern in der Firma eine optimale Leistung bieten kann. Es unterstützt eine 66/100-Dual-FSB- (Front Side Bus) Frequenz und einen breiten Bereich von CPU-Taktfrequenzen. Die Alles-in-Einem-Systemplatine dieses Systems enthält optional folgende Merkmale: 3-D-Video, 3-D-Audio, ein 10/100-Base-TX-Ethernet, eine LAN-Weckfunktion, eine Anruf-Weckfunktion, PnP und Stromverwaltung. Zudem ist die Platine mit einer Steckplatzkarte und drei 168-pol. DIMM- (Double In-Line-Speichermodul) Sockeln, mit denen der Systemspeicher auf maximal 384 MB erweitert werden kann, ausgestattet.

Neben den standardmäßigen E/A- (Eingabe/Ausgabe) Schnittstellen, wie einen seriellen Anschluß, ein paralleler Anschluß, sowie PS/2-Tastatur- und Mausanschlüsse, bietet das System auch zwei USB- (Universal Serial Bus) Anschlüsse, einen VGA- (Video Graphics Accelerator) Anschluß, einen Ethernet-Anschluß und einen Tochterkartenanschluß für Audio-E/A. Anhand dieser Zusatzanschlüsse kann das System zusätzliche Peripheriegeräte aufnehmen.

Das AcerPower-System 4100 stimmt mit den Standards DMI (Desktop Management Interface) und WfM (Wire for Management) überein; daher sind seine Besitzkosten niedriger. Zur Verbesserung der Verwaltbarkeit des Systems wurden dem Design Sonderfunktionen, wie LAN-Weckfunktion, Warnsignal bei LAN und Hardware-Überwachung hinzugefügt.

Das System ist mit den Betriebssystemen MS-DOS V6.X, OS/2, SCO UNIX, Windows NT und Windows 95/98 voll kompatibel.

Über dieses Handbuch

Dieses Handbuch ist in vier Kapitel unterteilt. Es folgt eine kurze Beschreibung dieser Kapitel.

Kapitel 1 Der Anfang

Beschreibt die unterschiedlichen Teile der Systemeinheit. Es erklärt, wie Sie einen Aufstellplatz wählen und die Grundanschlüsse an das System herstellen. Es enthält auch einen leicht verständlichen Abschnitt zur Fehlerbehebung und eine Liste mit Fehlermeldungen sowie Maßnahmen zu deren Korrektur.

Kapitel 2 Systemplatine

Beschreibt die Systemplatine mit allen ihren Hauptkomponenten. Es informiert über das Layout der Systemplatine, die Jumbereinstellungen, die Positionen und Funktionen von Jumper und Steckanschlüssen.

Kapitel 3 Setup-Programm (BIOS)

Erklärt das Setup-Programm (BIOS) sowie die Konfiguration des Systems durch Einstellung von BIOS-Parametern.

Kapitel 4 Installation optionaler Komponenten

Beschreibt die Entfernung und Wiederanbringung des Systemgehäuses und die Installation optionaler Komponenten im Gehäuse. Jeder Installationsablauf enthält kurze Anweisungen, die anhand von Abbildungen die Mechanik des Ablaufs illustrieren.

Kapitel 1 Der Anfang

1.1 Vorinstallation

Die Vorinstallation umfaßt folgende Aktivitäten:

- Wahl eines Aufstellplatzes
- Auspacken von Komponenten

1.1.1 Wahl eines Aufstellplatzes

Beachten Sie folgende Dinge bei der Wahl eines Aufstellplatzes für Ihren Computer:

- Bestimmen Sie den besten Aufstellplatz für Ihr System. Kabel sollten nicht neben Geräten verlegt werden, die elektromagnetische oder hochfrequente Störungen erzeugen könnten, z.B. Radios, Fernsehgeräte, Kopiermaschinen oder Heizungs- und Klimaanlage.
- Verlegen Sie Kabel so, daß weder Personen darüber laufen, noch Geräte darauf abgestellt werden können.
- Vermeiden Sie staubige Räume, extreme Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit.

1.1.2 Auspacken von Komponenten

Packen Sie den Inhalt eines jeden Kartons vorsichtig aus. Bewahren Sie das gesamte Verpackungsmaterial für den Fall auf, daß Sie mit dem System einmal umziehen oder es wegschicken möchten.

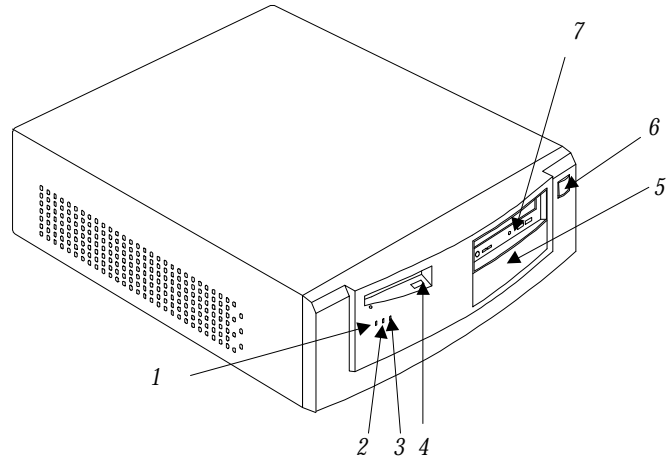
Prüfen Sie, ob alle Gegenstände vorhanden und in ordnungsgemäßen Zustand sind. Sollte etwas fehlen oder beschädigt sein, wenden Sie sich bitte sofort an Ihren Händler.

1.2 Merkmale

Die Grundkonfiguration besteht aus einer Systemeinheit, einem Monitor, einer Tastatur, einem Diskettenlaufwerk, einer Festplatte, einer Maus und optional einem CD-ROM-Laufwerk.

1.2.1 Vorderseite

Abbildung 1-1 zeigt die Vorderseite der Systemeinheit.

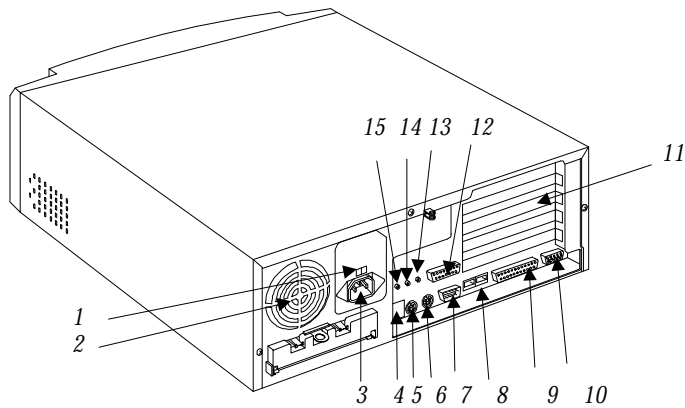


- | | |
|--|--------------------|
| 1. Festplattenzugriffsanzeige | 6. Ein/Austaster |
| 2. LAN-Zugriffsanzeige | 7. CD-ROM-Laufwerk |
| 3. Betriebsanzeige | |
| 4. 3,5-Zoll-Diskettenlaufwerk | |
| 5. Laufwerkschacht (für Erweiterungen) | |

Abbildung 1-1 Vorderseite

1.2.2 Rückseite

Abbildung 1-2 zeigt die Rückseite der Systemeinheit.



- | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Spannungswahlschalter | 9. Paralleler Anschluß |
| 2. Lüfter | 10. Monitor/VGA-Anschluß |
| 3. Systemnetzanschluß | 11. Halter für Zusatzkarten |
| 4. Netzwerkanschluß (optional) | 12. Game/MIDI-Anschluß (optional) |
| 5. PS/2-Tastaturanschluß | 13. Audioausgang (optional) |
| 6. PS/2-Mausanschluß | 14. Audioeingang (optional) |
| 7. Serieller Anschluß | 15. Mikrofoneingang (optional) |
| 8. USB-Anschlüsse | |

Abbildung 1-2 Rückseite

1.3 Anschließen von Systemkomponenten

Erst nach Anschluß aller Systemkomponenten dürfen Sie das System einschalten.

Die folgenden Abschnitte erklären den Anschluß der einzelnen Komponenten an das System.

1.3.1 Anschließen der Tastatur

Verbinden Sie das Tastaturkabel mit dem Tastaturanschluß an der Rückseite. Siehe Abbildung 1-3.

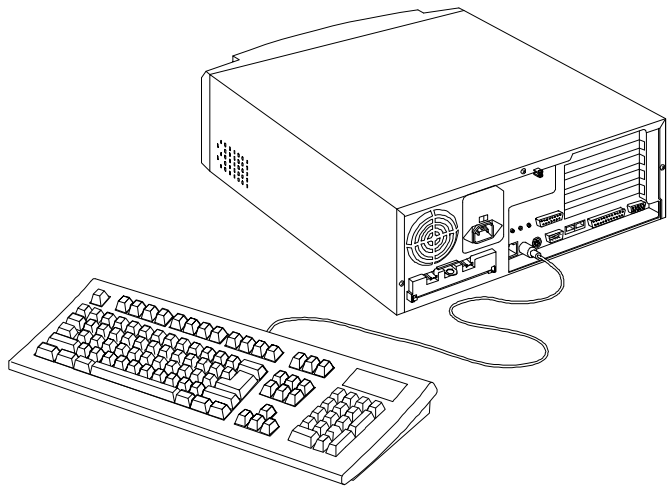


Abbildung 1-3 Tastatur anschließen

1.3.2 Anschließen des Monitors

Verbinden Sie das Monitorsignalkabel mit dem VGA-Anschluß an der Rückseite.

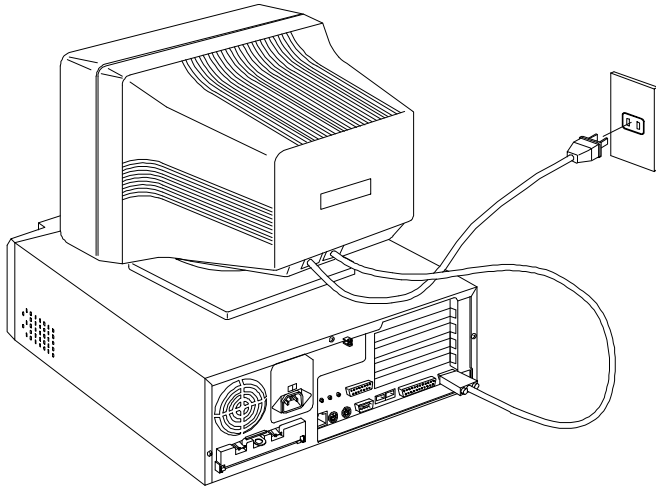


Abbildung 1-4 Monitor anschließen

1.3.3 Anschließen der Maus

Verbinden Sie das Mausekabel mit dem Mausanschluß an der Rückseite.

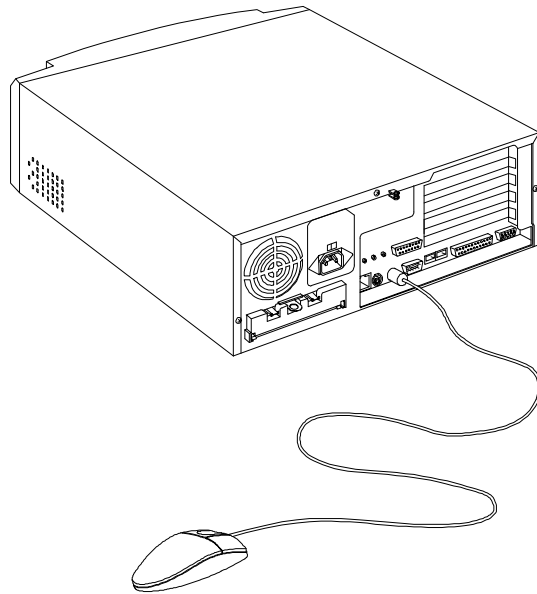


Abbildung 1-5 Maus anschließen

1.3.4 Anschließen des Druckers (optional)

Besitzen Sie einen parallelen Drucker, verbinden Sie ihn mit dem parallelen Anschluß an der Rückseite. Siehe Abbildung 1-6.

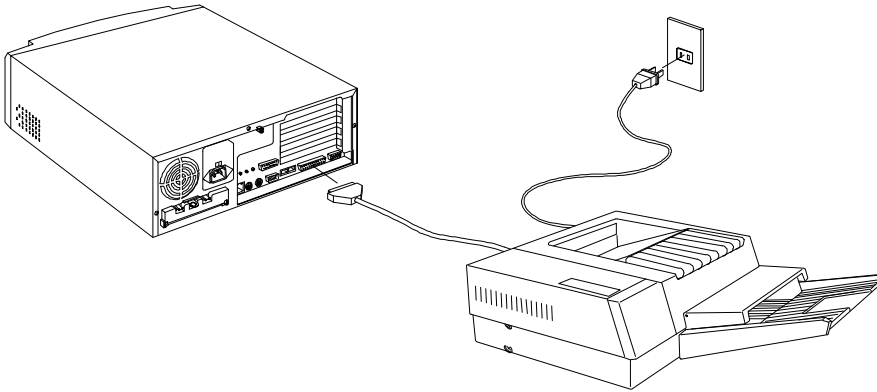


Abbildung 1-6 Parallelen Drucker anschließen



Besitzen Sie einen seriellen Drucker oder ein anderes serielles Peripheriegerät, verbinden Sie ihn/es mit dem seriellen Anschluß (COM1).

1.3.5 Vollständige Systemanschlüsse

Verbinden Sie nach dem Anschluß aller Komponenten ein Ende des Netzteilkabels mit dem Systemnetzanschluß. Verbinden Sie das andere Ende des Netzteilkabels mit einer Steckdose. Abbildung 1-7 zeigt die vollständigen Systemanschlüsse.

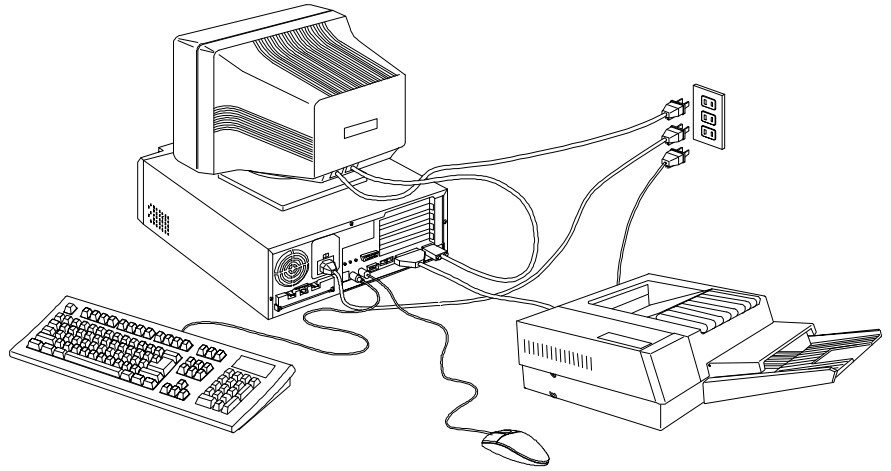


Abbildung 1-7 Vollständige Systemanschlüsse

1.3.6 Anschließen von Multimedialkomponenten (optional)

Ihr System unterstützt auch optionale Multimediamerkmale. Schließen Sie die Multimedialkomponenten gemäß Abbildung 1-8 an.

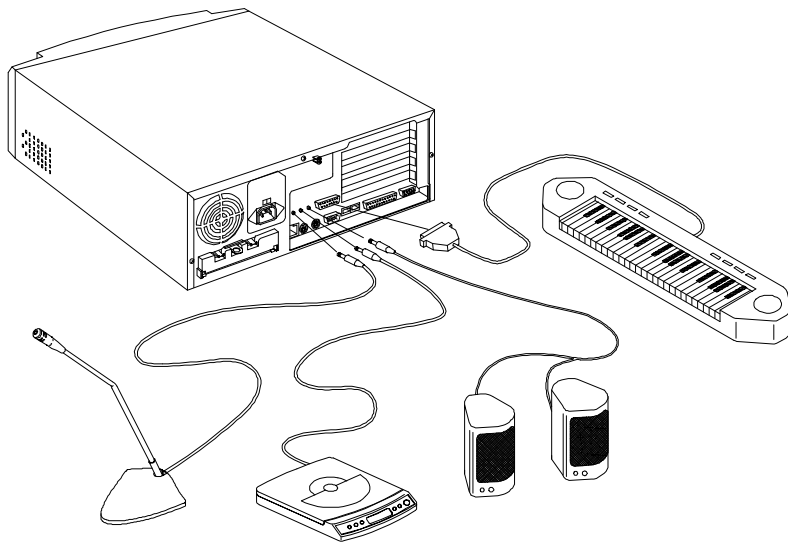


Abbildung 1-8 Multimedialkomponenten anschließen

1.3.7 Anschließen an das Netzwerk (optional)

Verbinden Sie Ihr System über den integrierten RJ45-Anschluß an das Netzwerk.

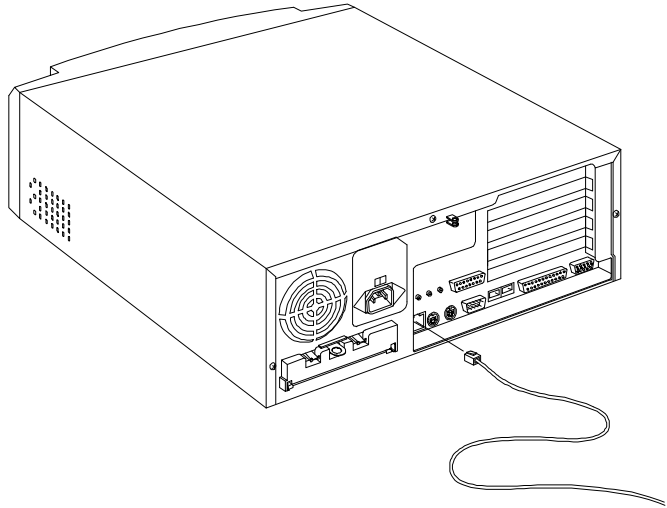


Abbildung 1-9 An das Netzwerk anschließen

1.3.8 Anschließen des Fax/Modems (optional)

Ihr System unterstützt auch die optionale Fax/Modemfunktion. Schließen Sie die Telefonleitung und den Telefonapparat gemäß Abbildung 1-10 an.

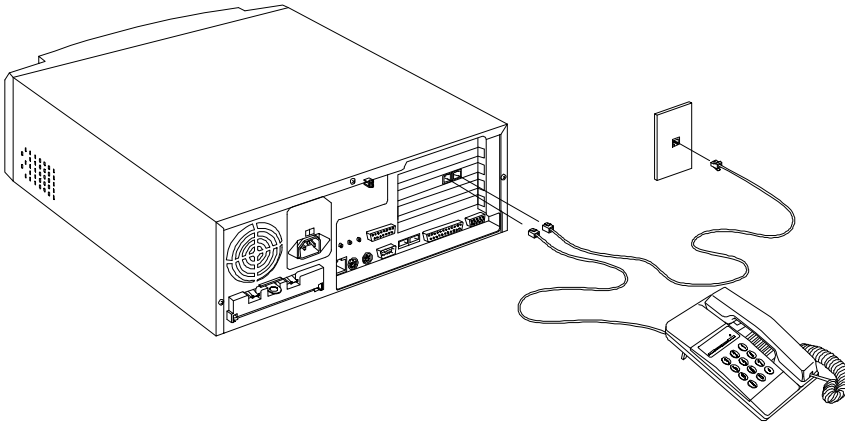



Abbildung 1-10 Telefonleitung und Telefonapparat an das Fax/Modem anschließen

1.3.9 Anschließen von USB-Geräten (optional)

Dank der USB-Anschlüsse an der Rückseite des Systems werden zusätzliche Seriellgeräte ohne Belegung von Systemressourcen unterstützt.
Zum Anschluß eines USB-Geräts verbinden Sie das Gerätekabel mit dem USB-Anschluß an der Rückseite, der mit  markiert ist. Siehe folgende Abbildung:

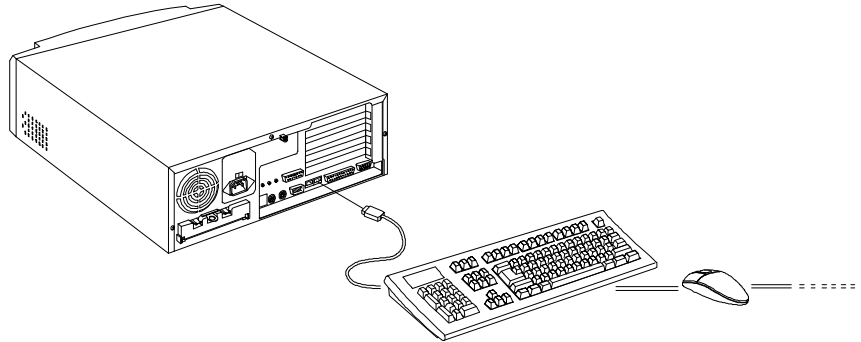


Abbildung 1-11 USB-Gerät anschließen

In den meisten USB-Geräten ist ein USB-Anschluß eingebaut, an den Sie weitere Geräte hintereinander anschließen können.

1.4 Ihren Computer einschalten

Nach Anschluß aller Peripheriegeräte und Kabel schalten Sie Ihren Computer anhand folgender Schritte an:

1. Schalten Sie alle an das System angeschlossene Peripheriegeräte ein, z.B. Monitor, Drucker, Fax, Lautsprecher, etc.
2. Drücken Sie den Ein/Austaster, der sich vorne an der Systemeinheit befindet.

Nach dem Booten des Systems ist der Computer jetzt betriebsfertig.

1.5 Ihren Computer ausschalten

1. Schalten Sie alle an das System angeschlossene Peripheriegeräte aus, z.B. Monitor, Drucker, Fax, Lautsprecher, etc.
2. Halten Sie den Ein/Austaster, der sich vorne an der Systemeinheit befindet, mindestens vier Sekunden lang gedrückt. Schnelles Drücken des Ein/Austasters schaltet das System nur in ein Suspend.
3. Ziehen Sie den Stecker des Systems heraus, wenn Sie folgendes tun möchten:
 - das System längere Zeit nicht in Betrieb nehmen
 - das System öffnen
 - Systemkomponenten entfernen oder installieren



Öffnen Sie das System und installieren Sie Komponenten, ohne den Stecker zu ziehen, kann sowohl das System, als die Komponente beschädigt werden. Durch Ziehen des Steckers wird sichergestellt, daß sich kein Reststrom auf der Systemplatine befindet. Andernfalls könnte Ihr System Schaden nehmen.

1.6 Fehlerbehebung

Tritt ein Hardwarefehler auf, prüfen Sie die folgenden Vorschläge, bevor Sie sich an den Kundendienst wenden.

Allgemeines Systemversagen

- Sind alle Kabel fest angeschlossen?
- Sind alle Systemkomponenten und Peripheriegeräte eingeschaltet?
- Ist der Hauptnetzschalter des Systems eingeschaltet?
- Führt die Steckdose noch Strom? Prüfen Sie dies durch Anschließen und Einschalten eines anderen Geräts.
- Sind Kabel beschädigt? Sind sie richtig verlegt und aufgewickelt? Verwickelte Kabel können Signalinterferenzen erzeugen.

Das Licht an der Vorderseite leuchtet nicht

- Öffnen Sie die Systemeinheit und prüfen Sie, ob die vordere Lichtanzeige richtig angeschlossen ist (siehe Abschnitt 2.3 Jumper und Steckanschlüsse).

Der Bildschirm zeigt "Chaos" oder gar nichts an

- Ist der Monitor eingeschaltet? Ist der Bildschirm hell genug eingestellt?



Öffnen Sie nie das Monitorgehäuse. Der CRT-Monitor bewahrt sehr hohe Spannungspegel, auch wenn er ausgeschaltet ist. Überlassen Sie die gesamte Monitorwartung dem qualifizierten Kundendienst.

Die Tastatur spricht nicht an

- Ist das Tastaturkabel angeschlossen? Schalten Sie die Systemeinheit aus und schließen Sie die Tastatur an.



Ist der Computer eingeschaltet, dürfen Sie die Tastatur weder anschließen, noch abtrennen.

Der Drucker druckt nichts aus

- Ist der Drucker eingeschaltet?
- Ist das Druckerkabel mit dem richtigen Anschluß (seriell oder parallel) verbunden? Ist das Stiftsignal-Interface richtig?
- Sind Ihre Anwendung und der Drucker für die gleichen Betriebswerte konfiguriert? Beachten Sie, daß kein Konflikt mit einem Anschluß auf der Zusatzkarte auftreten darf.
- Hat der Drucker kein Papier mehr oder hat es sich gestaut? Prüfen Sie die Statusanzeigen des Druckers.
- Sind die Druckerkabel verwickelt? Zur Vermeidung von Signalinterferenzen müssen Sie überschüssiges Kabel sauber aufwickeln.

Zusatzkarten setzen zeitweilig aus

- Stehen Adressen zweier Zusatzkarten in einem Konflikt?

Bei Ausgabe einer Fehlermeldung

- Lesen Sie die Korrekturmaßnahmen in Tabelle 1-1 in Abschnitt 1.7.

1.7 Fehlermeldungen

Wird eine Fehlermeldung angezeigt, stellen Sie die Arbeit mit dem Computer ein. Schreiben Sie die Meldung ab und beheben Sie sofort den Fehler. Dieser Abschnitt erklärt die verschiedenen Fehlermeldungsarten und enthält Korrekturvorschläge.

Es gibt zwei grundsätzliche Fehlermeldungsarten:

- Software
- System

1.7.1 Software-Fehlermeldungen

Software-Fehlermeldungen werden von Ihrem Betriebssystem oder Ihrer Anwendung ausgegeben. Diese Meldungen treten typischerweise nach dem Laden des Betriebssystems oder während der Ausführung Ihrer Anwendung auf. Wird ein derartiger Meldungstyp angezeigt, ziehen Sie das Handbuch Ihrer Anwendung oder Ihres Betriebssystems zu Rate.

1.7.2 System-Fehlermeldungen

Eine System-Fehlermeldung deutet auf eine Betriebsstörung im Computer selber hin. Sie wird in der Regel während des Einschaltselbsttests (POST) und vor Ausgabe der

Eingabeaufforderung des Betriebssystems angezeigt. In Tabelle 1-1 sind die System-Fehlermeldungen aufgelistet.

Tabelle 1-1 System-Fehlermeldungen

Fehlermeldung	Korrekturmaßnahme
Bad CMOS Battery	Tauschen Sie die Batterie aus. Wenden Sie sich an Ihren Händler.
CMOS Checksum Error	Führen Sie Setup aus. Siehe Kapitel 3.
Floppy Drive Controller Error	Prüfen Sie den Anschluß des Kabels an das Diskettenlaufwerk oder seine Steuereinheit.
Floppy Drive Error	Diskette könnte beschädigt sein. Falls nicht, tauschen Sie im Ernstfall das Diskettenlaufwerk aus.
DRAM Configuration Error	Ändern Sie die DRAM-Konfiguration ab, so daß Sie mit der in Tabelle 4-1 übereinstimmt.
Equipment Configuration Error	Führen Sie Setup aus. Siehe Kapitel 3.
Hard Disk Controller Error	Prüfen Sie den Anschluß des Kabels an die Festplatte oder ihre Steuereinheit.
Hard Disk 0 (1, 2, 3) Auto Detection Failed	Tauschen Sie die Steuereinheit der Festplatte aus. Prüfen Sie die Anschlüsse des Festplattenkabels und die CMOS-Setup-Konfiguration.
I/O Parity Error	Wenden Sie sich an Ihren Händler.
PS/2 Keyboard Error or No Keyboard Connected	Prüfen Sie den Anschluß der Tastatur an die Systemeinheit.
PS/2 Keyboard Interface Error	Wenden Sie sich an Ihren Händler.

Tabelle 1-1 System-Fehlermeldungen (Fortsetzung)

Fehlermeldung	Korrekturmaßnahme
Memory Error	Prüfen Sie die DIMMs auf der Systemplatine. Wenden Sie sich an Ihren Händler.
Memory Size Mismatch	Führen Sie Setup aus. Siehe Kapitel 3.
Onboard Serial 1 Conflict	Führen Sie Setup aus und deaktivieren Sie Onboard Serial 1. Siehe Kapitel 3.
Onboard Serial 2 Conflict	Führen Sie Setup aus und deaktivieren Sie Onboard Serial 2. Siehe Kapitel 3.
Onboard Parallel Port Conflict	Führen Sie Setup aus und deaktivieren Sie Onboard Parallel Port. Siehe Kapitel 3.
PS/2 Pointing Device Error	Prüfen Sie den Anschluß des Zeigege­r­äts. Wenden Sie sich an Ihren Händler.
PS/2 Pointing Device Interface Error	Wenden Sie sich an Ihren Händler.
Press F1 key to continue or Ctrl-Alt-Esc for Setup	Drücken Sie F1 oder Strg-Alt-Esc .
Press Esc to turn off NMI, any key to reboot	Drücken Sie Esc , um den NMI-Fehler zu ignorieren. Drücken Sie eine beliebige Taste, um das System erneut zu starten.
Protected Mode Test Fail	Wenden Sie sich an Ihren Händler.
RAM BIOS Error	Wenden Sie sich an Ihren Händler.
Real Time Clock Error	Führen Sie Setup aus. Siehe Kapitel 3.
Shadow RAM Fail	Wenden Sie sich an Ihren Händler.
System Memory Address Error	Prüfen Sie die DIMMs auf der Systemplatine oder wenden Sie sich an Ihren Händler.

1.7.3 Beheben von Fehlerursachen

Als allgemeine Regel gilt: wird die Fehlermeldung "Press F1 to continue" angezeigt, ist die Ursache ein Konfigurationsfehler, der schnell zu beheben ist. Ein Gerätefehler verursacht überwiegend einen schwerwiegenden Systemfehler, z.B. ein totales Systemversagen.

Hier einige Vorgehensweisen bei Fehlermeldungen:

1. Führen Sie Setup aus. Bevor Sie Setup aufrufen, müssen Sie die richtigen Konfigurationswerte Ihres Systems kennen. Aus diesem Grunde sollten Sie diese nach einer richtigen Systemkonfiguration abschreiben. Eine falsche Setup-Konfiguration ist der Hauptgrund für Fehlermeldungen direkt nach dem Einschalten des Systems, insbesondere bei neuen Systemen.
2. Nehmen Sie die Systemabdeckung gemäß den Anweisungen im Handbuch für die Gehäuseinstallation ab. Prüfen Sie, ob die Systemplatine und alle Erweiterungskarten richtig eingerichtet sind.
3. Prüfen Sie, ob alle Anschlüsse richtig hergestellt und alle Karten richtig eingesteckt sind. Entsprechende Anweisungen sind im Handbuch für die Gehäuseinstallation angegeben.



Bekommen Sie keinen Zugriff auf eine neu erworbene Festplatte, wurde diese eventuell nicht richtig formatiert. Formatieren Sie die Festplatte mit den Befehlen FDISK und FORMAT physikalisch.

Haben Sie die obigen Korrekturen durchgeführt und es wird weiterhin eine Fehlermeldung angezeigt, liegt wahrscheinlich ein Gerätefehler vor.

Sind Sie sicher, daß Ihre Konfigurationswerte richtig sind und die Batterie noch ausreichend Strom liefert, kann die Fehlerursache an einem fehlerhaften Chip liegen. Bitten Sie einen autorisierten Kundendienst um Abhilfe.

Kapitel 2 Systemplatine

Dieses Kapitel beschreibt die Systemplatine und alle ihre Hauptkomponenten:

- Details zum Layout der Systemplatine
- Positionen und Funktionen von Jumpern und Steckanschlüssen
- Jumpereinstellungen

Die leistungsstarke Alles-in-Einem-Systemplatine mit LPX-Formfaktor vom AcerPower 4100 unterstützt die Intel Celeron und Pentium-II Prozessoren, die mit Geschwindigkeiten von 233 MHz bis 450 MHz getaktet sind. Die CPU kommt in Form einer Karte mit schon integriertem, externen 128-, 256- oder 512-KB-Level 2 Cachespeicher.

Der Systemspeicher besitzt drei 168-pol. DIMM- (Double In-Line-Speichermodul) Sockel, die PC-66- oder PC-100-DIMM-Module mit 16-, 32-, 64- und 128-MB-Kapazitäten, mit oder ohne ECC-Funktion (Error Correction Coding), aufnehmen können. Der Systemspeicher kann auf 384 MB erweitert werden.

Auf der Platine befindet sich auch eine 3D-Videosteuerereinheit mit AGP (Accelerated Graphics Port), 4-MB-SGRAM (Synchronous Graphics Random Access Memory), und eine 3D-ISA-Audiosteuerereinheit, optional eine 10/100-Base-TX-Ethernet-Steuereinheit und ein AOL-Chip für Warnsignal bei LAN.

Integrierte E/A- (Eingabe/Ausgabe) Schnittstellen umfassen einen seriellen UART- (Universal Asynchronous Receiver-Transmitter) 16C550-Anschluß, einen parallelen Anschluß mit SPP- (Standard Parallel Port)/ECP- (Extended Capabilities Port)/EPP- (Enhanced Parallel Port) Unterstützung sowie PS/2-Tastatur- und Mausanschlüsse. Zwei USB- (Universal Serial Bus) Anschlüsse, ein VGA- (Video Graphics Accelerator) Anschluß und ein Audioanschluß für eine Audio-E/A-Karte sind auch im Platinendesign integriert, damit das System Multimediafunktionen unterstützen kann. Für Erweiterungen ist die Platine mit einer Steckplatzkarte versehen, die drei PCI- und vier (teilbare) ISA-Steckplätze unterstützt.

Unterstützt werden auch Sonderfunktionen, wie ACPI (Advanced Configuration und Power Management Interface), PnP (Plug-and-Play), APM (Advanced Power Management), kabellose Kommunikation, hardwaremäßige Überwachung, Modemanruf, LAN-

Weckfunktion (Local Area Network) und Warnsignal bei LAN. Diese Funktionen werden in diesem Kapitel im Einzelnen besprochen.

Das System ist mit den Betriebssystemen MS-DOS V6.X, OS/2, SCO UNIX, Windows NT und Windows 95/98 voll kompatibel.

2.1 Hauptkomponenten

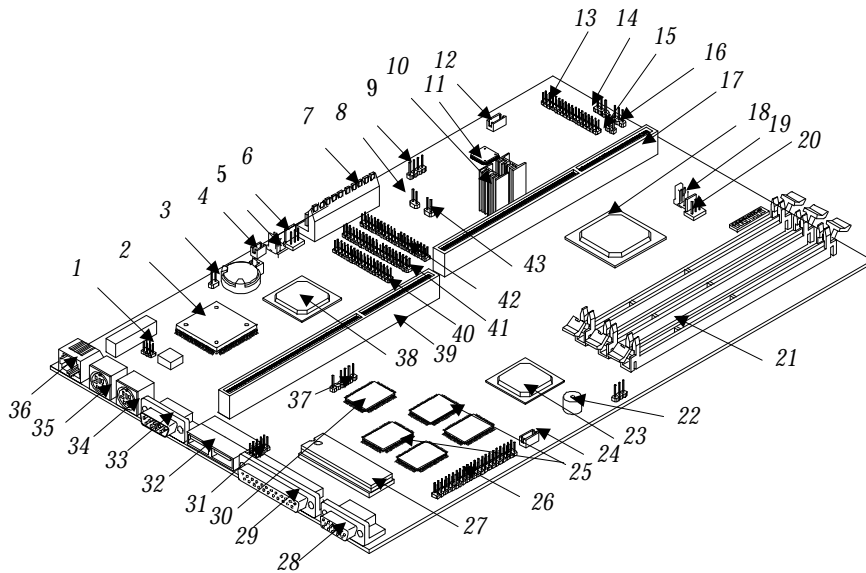
Es befinden sich folgende Hauptkomponenten auf der Systemplatine:

- Ein CPU- (Zentraleinheit) Anschluß für Unterstützung von Celeron und Pentium-II Prozessoren, die mit 233 - 450 MHz getaktet sind
- Unterstützt externen 128-, 256- oder 512-KB-PBSRAM- (PBSRAM - Pipelined-burst Synchronous Random Access Memory) Cachespeicher (im Prozessor integriert)
- Drei DIMM-Sockel, die mit PC-66/PC-100-16-, 32-, 64- und 128-MB-Standard-DRAMs, mit oder ohne Paritätsprüfung oder ECC- (Error Correction Code) Funktion, bestückt werden können. Diese Sockel ermöglichen eine Speichererweiterung auf 384 MB.
- AGP PCI-Local-Bus-IDE- (Integrated Device Electronics) Steuereinheit
- PCI-ISA-Brückensteuereinheit
- 3D-ISA-Audiosteuerereinheit
- Mit AGP übereinstimmender 3D-Video-Grafikakzelerator mit 4-MB-SGRAM
- 10/100-Base-TX-Ethernet-Steuereinheit (optional)
- AOL-Steuereinheit
- Ein Anschluß für LAN-Weckfunktion
- Ein Hardware-Überwachungs-ASIC
- Zwei PCI-erweiterte IDE-Schnittstellen, die bis zu vier IDE-Geräte unterstützen

- Eine Schnittstelle für ein Diskettenlaufwerk
- Externe Anschlüsse
 - PS/2-Tastatur und -Mausanschlüsse
 - Ein gepufferter serieller Hochgeschwindigkeits-Anschluß
 - Ein paralleler SPP/ECP/EPP-Hochgeschwindigkeits-Anschluß
 - Zwei USB-Anschlüsse
 - Optional ein Ethernet-Anschluß
 - Ein standardmäßiger VGA-Anschluß
 - Optional ein Audioanschluß für Audio-E/A-Karte mit:
 - ◆ Einem Mikrofoneingang
 - ◆ Einem Audioeingang
 - ◆ Einem Audioausgang
 - ◆ Einem Game/MIDI-Anschluß
- Ein Steckplatz für eine Steckplatzkarte mit:
 - Vier ISA-Steckplätzen
 - Drei (teilbaren) PCI-Steckplätzen

2.2 Layout

Abbildung 2-1 zeigt, wo sich die Hauptkomponenten auf der Systemplatine befinden.



- | | | | | | |
|----|--|----|--|----|-----------------------------------|
| 1 | Anschluß für LAN-Lichtanzeige (optional) | 16 | Anschluß für Turboanzeige | 31 | USB-Anschluß (optional) |
| 2 | LAN-Steuereinheit (optional) | 17 | Anschluß für CPU-Karte | 32 | USB-Anschlüsse |
| 3 | Anschluß für Ein/Austaster | 18 | AGP/Speicher/PCI-Steuereinheit | 33 | COM1-Anschluß |
| 4 | Anschluß für Lan-Weckfunktion | 19 | 2-pol. Lüfteranschluß | 34 | PS/2-Mausanschluß |
| 5 | Anschluß Modemanruf | 20 | 3-pol. Lüfteranschluß | 35 | PS/2-Tastaturanschluß |
| 6 | Anschluß für Standbystrom | 21 | DIMM-Sockel | 36 | Ethernet-Anschluß (optional) |
| 7 | Netzteilanschluß | 22 | Summer | 37 | IrDA-Anschluß |
| 8 | Anschluß für System-TEMP | 23 | 3D-AGP-Videosteereinheit | 38 | PCI-ISA-Brücken-
Steuereinheit |
| 9 | Anschluß für Festplattenzugriffsanzeige | 24 | Anschluß für Fax/Voice/Modem
(optional) | 39 | Steckplatz für
Steckplatzkarte |
| 10 | Spannungsregler mit Kühlkörper | 25 | Grafikspeicher | 40 | Anschluß für
Diskettenlaufwerk |
| 11 | Audiosteereinheit (optional) | 26 | VGA-Zusatzanschluß (AMC) | 41 | IDE2-Anschluß |
| 12 | CD-Einganganschluß (optional) | 27 | System-BIOS-Chip | 42 | IDE1-Anschluß |
| 13 | Anschluß für Audio-E/A-Karte
(optional) | 28 | VGA-Anschluß | 43 | Anschluß für CPU-TEMP |
| 14 | Anschluß für Betriebsanzeige | 29 | Paralleler Anschluß | | |
| 15 | Anschluß für Reset-Taster | 30 | Ultra-E/A-Steuereinheit | | |

Abbildung 2-1 Layout der Systemplatine

2.3 Jumper und Steckanschlüsse

2.3.1 Positionen von Jumpern und Steckanschlüssen

Abbildung 2-2 zeigt, wo sich die Jumper und Steckanschlüsse befinden.

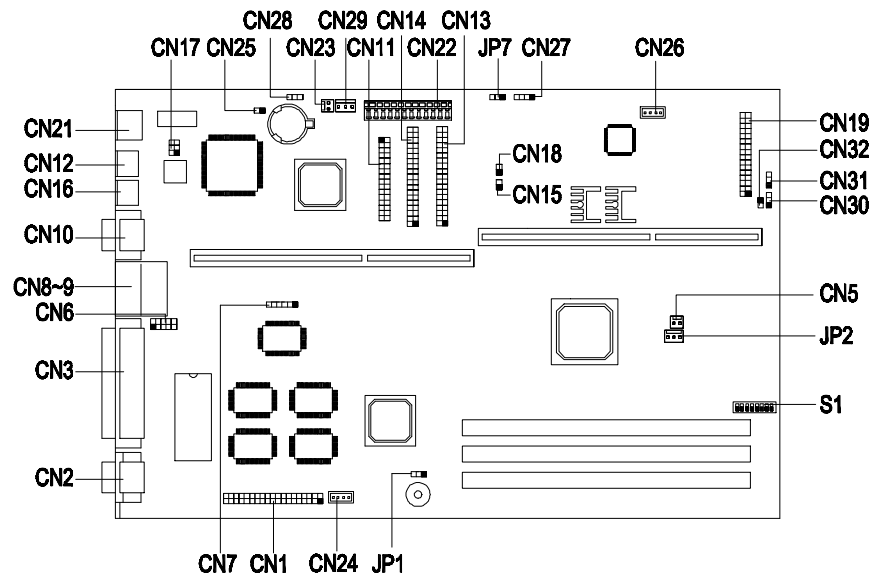


Abbildung 2-2 Positionen von Jumpern und Steckanschlüssen



Der dunklere Stift steht für Stift 1.

2.3.2 Jumpereinstellungen

Die folgende Tabelle listet die möglichen Jumpereinstellungen auf:

Tabelle 2-1 Jumpereinstellungen

Jumper	Einstellung	Funktion		
JP1	1-2* 2-3	VGA-IRQ-Zuweisung Deaktiviert Aktiviert		
JP7	1-2 2-3*	Hardware-Überwachung Deaktiviert Aktiviert		
Einstellungen von S1				
Schalter-Nr.	Einstellung	Funktion		
1	Ein Aus*	Bus-Frequenz 66 MHz 100 MHz		
2	Ein* Aus	Passwortabfrage Passwortabfrage übergehen Passwort prüfen		
3	Ein Aus*	BIOS-Logo OEM Acer		
4	Ein* Aus	Audiochip + Integriert Nicht integriert		
5	6	7	8	CPU/Bus-Frequenzrate
Ein	Ein	Ein	Ein	2
Ein	Aus	Ein	Ein	3
Aus	Ein	Ein	Ein	4
Aus	Aus	Ein	Ein	5
Ein	Ein	Aus	Ein	2,5
Ein	Aus	Aus	Ein	3,5
Aus	Ein	Aus	Ein	4,5
Aus	Aus	Aus	Ein	5,5

* Standard

+ Vom Hersteller voreingestellt und darf nicht geändert werden.

2.3.3 Steckanschlüsse auf der Platine

Tabelle 2-2 listet die Steckanschlüsse auf der Platine auf.

Tabelle 2-2 Steckanschlüsse auf der Platine

Steckanschluß	Funktion
CN1	VGA-Zusatzanschluß (AMC)
CN2	VGA-Anschluß
CN3	Paralleler Anschluß
CN5	2-pol. Lüfteranschluß
CN6	USB-Anschluß
CN7	IrDA-Anschluß
CN8/CN9	USB-Anschlüsse
CN10	COM1-Anschluß
CN11	Anschluß für Diskettenlaufwerk
CN12	PS/2-Tastaturanschluß
CN13	IDE1-Anschluß
CN14	IDE2-Anschluß
CN15	Anschluß für CPU-Temperatursensor
CN16	PS/2-Mausanschluß
CN17	Anschluß für LAN-Lichtanzeige
CN18	Anschluß für System-Hitzesensor
CN19	Optionaler Anschluß für Audio-E/A-Karte
CN21	Optionaler Ethernet-Anschluß
CN22	Netzteilanschluß
CN23	Anschluß für Modemanruf
CN24	Anschluß für Fax/Voice/Modem
CN25	Anschluß für Ein/Austaster

Table 2-2 Steckanschlüsse auf der Platine (Fortsetzung)

Steckanschluß	Funktion
CN26	CD-Eingang
CN27	Anschluß für Festplattenzugriffsanzeige
CN28	Anschluß für LAN-Weckfunktion
CN29	Anschluß für Standbystrom
CN30	Anschluß für Turboanzeige
CN31	Anschluß für Betriebsanzeige
CN32	Anschluß für Reset-Taster
JP2	3-pol. Lüfteranschluß

2.4 Unterstützung von Disketten-IDE-Festplattenlaufwerk

Die Platine ist mit einer erweiterten PCI-IDE-Steuereinheit ausgestattet, die folgende Arten zur Datenübertragung unterstützt: PIO 4 und Ultra-DMA (Direct Memory Access). Dank der zwei auf der Platine befindlichen PCI-IDE-Schnittstellen unterstützt das System zusätzlich maximal vier IDE-Festplatten oder andere IDE-Geräte. Die Positionen der IDE-Schnittstellen sind Sie in Abbildung 2-2 angezeigt.

Schließen Sie die Kabel gemäß der IDE-Festplattenkonfiguration in Tabelle 2-3 an. Halten Sie sich bei Installation einer Festplatte im System an die Anweisungen im Handbuch für die Gehäuseinstallation.

Table 2-3 Konfiguration von IDE-Festplatten

IDE-Anschluß	Master	Slave
IDE1 (CN13)	Festplatte 0	Festplatte 1
IDE2 (CN14)	Festplatte 2/ IDE-CD-ROM-Laufwerk	Festplatte 3

Die integrierte PCI-ISA-Brückensteuereinheit enthält eine Schnittstelle für ein 2-Mode- oder 3-Mode-Diskettenlaufwerk. Über die integrierte Schnittstelle des IDE-Anschluss kann auch ein LS-120-Laufwerk angeschlossen werden.

2.5 Videofunktion

Die integrierte Video-Steuereinheit ist nicht nur fähig, die Bildschirmanzeige zu verbessern, sondern auch 3D-Video-Anwendungen zu unterstützen. Sie unterstützt auch AGP (Accelerated Graphics Port) - die neueste Bus-Architektur, die als beste Lösung für 3D-Anwendungen gilt. AGP bietet eine größere Bandbreite und ist daher fähig, den VGA-Bus zu beschleunigen, um dem Leistungsbedarf von 3D-Anwendungen entgegenzukommen.

Die Systemplatine besitzt eventuell einen 4-MB-Grafikspeicher. Ein größerer Grafikspeicher zeigt höhere Auflösungen und mehr Farben an.

In der folgenden Tabelle sind die Videoauflösungen, die von der VGA-Karte (4 MB) auf der Platine unterstützt werden, aufgelistet:

Tabelle 2-4 Unterstützte Videoauflösungen

Auflösung	Bilddarstellungsrate (Hz)	Horizontale Freq. (KHz)	Pixel-Takt (MHz)
320 x 200	70	31,5	12,6
320 x 240	60	31,5	12,6
400 x 300	60	37,9	20,0
512 x 384	70	31,5	21,2
640 x 350	70	31,5	25,2
640 x 400	70	31,5	25,2
640 x 480	60	31,5	25,2
640 x 480	72	37,4	32,0
640 x 480	75	37,5	31,5
640 x 480	85	43,3	36,0
640 x 480	90	48,0	39,9
640 x 480	100	52,9	44,9

Tabelle 2-4 Unterstützte Videoauflösungen (Fortsetzung)

Auflösung	Bildaufbau- rate (Hz)	Horizontale Freq. (KHz)	Pixel-Takt (MHz)
640 x 480	120	63,7	55,0
640 x 480	160	81,0	70,0
640 x 480	200	100,2	81,0
800 x 600	48	33,8	36,0
800 x 600	56	35,2	36,0
800 x 600	60	37,8	39,9
800 x 600	70	44,5	44,9
800 x 600	72	48,0	50,0
800 x 600	75	46,69	49,5
800 x 600	85	53,7	56,2
800 x 600	90	57,1	56,6
800 x 600	100	62,5	67,5
800 x 600	120	76,1	81,0
800 x 600	160	101,9	110,0
800 x 600	200	125,9	135,0
1024 x 768	43	35,5	44,9
1024 x 768	60	48,4	65,0
1024 x 768	70	56,5	75,0
1024 x 768	72	58,2	75,0
1024 x 768	75	60,0	78,8
1024 x 768	85	68,7	94,5
1024 x 768	90	76,2	100,0
1024 x 768	100	79,0	110,0
1024 x 768	120	96,7	130,0
1024 x 768	140	113,1	157,5
1024 x 768	150	120,6	160,0
1152 x 864	43	45,9	65,0
1152 x 864	47	44,9	65,0
1152 x 864	60	54,9	80,0

Tabelle 2-4 Unterstützte Videoauflösungen (Fortsetzung)

Auflösung	Bildaufbau- rate (Hz)	Horizontale Freq. (KHz)	Pixel-Takt (MHz)
1152 x 864	70	66,1	100,0
1152 x 864	75	75,1	110,0
1152 x 864	80	76,4	110,0
1152 x 864	85	77,1	121,5
1152 x 864	100	90,2	135,0
1152 x 864	120	108,6	172,0
1152 x 864	75	68,7	100,0
1280 x 1024	43	50,0	80,0
1280 x 1024	47	50,0	80,0
1280 x 1024	60	64,0	110,0
1280 x 1024	70	74,6	126,0
1280 x 1024	74	78,9	135,0
1280 x 1024	75	80,0	135,0
1280 x 1024	85	91,2	157,5
1280 x 1024	90	96,2	160,0
1280 x 1024	100	106,4	172,0
1600 x 1024	76	81,3	170,4
1600 x 1200	52	68,0	135,0
1600 x 1200	58	75,0	135,0
1600 x 1200	60	76,2	156,0
1600 x 1200	66	82,7	172,0
1600 x 1200	72	89,7	194,0
1600 x 1200	75	93,8	202,0
1600 x 1200	76	95,2	198,0
1600 x 1200	86	106,2	229,5



Die integrierte Videofunktion läßt sich im Setup-Programm deaktivieren. Details über das Setup-Programm sind in Kapitel 3 angegeben.

2.6 Audiofunktion (optional)

Die Platine ist mit einer 3D-Audiosteereinheit und einem Anschluß für eine Audio-E/A-Karte versehen. Die Audio-E/A-Karte besitzt folgende Anschlüsse:

- Mono-Mikrofoneingang
- Stereo-Audioeingang
- Stereo-Audioausgang
- Game/MIDI-Anschluß

Diese Anschlüsse dienen zur Verbindung von externen Audiogeräten mit dem System. Anweisungen zum Anschließen von externen Audiogeräten sind im Abschnitt 1.3.6. Anschließen von Multimediakomponenten angegeben.

2.7 USB

USB (Universal Serial Bus) ist ein neuer serieller Bus, der zur Kaskadierung von Peripheriegeräten mit langsamen/mittleren Geschwindigkeiten (unter 12 Mbs), z.B. Tastatur, Maus, Joystick, Scanner, Drucker und Modem/ISDN, befähigt ist. Mit USB lassen sich komplexe Kabelanschlüsse an der Rückseite Ihres PCs abstellen.

Die Platine besitzt zwei USB-Anschlüsse (CN8, CN9) und optional einen USB-Steckanschluß (CN6). Die Positionen dieser Anschlüsse sind in Abbildung 2-1 oder Abbildung 2-2 angezeigt.

2.8 Hardwaremäßige Überwachungsfunktion

Mit Hilfe der integrierten Steuereinheit zur hardwaremäßigen Überwachung lassen sich die Systemressourcen, entweder lokale oder in einem Computernetzwerk verfügbare, über eine Software, z.B. Intel LDCM (LAN Desk Client Manager), überprüfen. Sie überwacht die Systemspannung, die CPU-Temperatur und den CPU-Lüfter. Übertritt einer dieser Systemparameter den im voraus festgelegten Bereich, gibt ein SMI (System Management Interrupt) dem BIOS einen Befehl zur Erzeugung einer Warnmeldung, woraufhin diese Meldung zur Verwaltungssoftware, entweder lokal oder rechnerfern, gesandt wird. Diese Früherkennung eines Systemversagens kann ein unnormales Abschalten des System verhindern.

Die Systemspannung wird über eine Verbindungsleitung zum Hardware-Überwachungs-ASIC überwacht. Die CPU-Temperatur und die Lüftergeschwindigkeit werden mit einem 2-pol. Hitzewiderstand über den 3-pol. Lüfter zur Geschwindigkeitserkennung überwacht. Hierzu muß der Lüfter/Kühlkörper an JP2 und CN15 auf der Systemplatine angeschlossen sein. Die Positionen dieser Anschlüsse sind in Abbildung 2-2 und der Anschluß des Lüfters/Kühlkörpers ist in Abbildung 4-24 angezeigt.

In Ihrer Software-Dokumentation sind weitere Details über die Verwaltungssoftware (z.B. LDCM oder ADM) angegeben.

2.9 Modemanruffunktion

Mit der Modemanruffunktion kann das im Suspend befindliche System durch Überwachung von Fax/Modemaktivitäten (oder Aktivitäten von anderen ähnlichen Geräten) wieder den Normalbetrieb aufnehmen. Bei Erkennung aller über den Anschluß für Modemanruf laufenden Signale oder Aktivitäten nimmt das System seinen Betrieb wieder auf. Der Anschluß für Modemanruf (CN23) auf der Systemplatine ist in Abbildung 2-2 angezeigt.

2.10 LAN Function (optional)

Durch Integrierung einer optionalen 10/100-Base-TX-Ethernet-Steuereinheit und eines RJ45-Netzwerkanschlusses unterstützt das System eine LAN-Verbindung.

AcerPower 4100 bedient sich eines PS/2-mäßigen schaltbaren Netzgeräts (SPS), welches über den integrierten Anschluß CN29 (Anschlußpositionen sind in Abbildung 2-2 angezeigt) einen 5-Volt/1-Amp-Standbystrom liefert. Der Betrieb des integrierten LAN beruht auf diesen Standbystrom. Sobald es ein "Magic Packet"¹ erhält, wacht das System automatisch auf. Diese Magic Packets werden über die Verwaltungssoftware gesandt, welche die Weckfunktion auf einem Fernrechner unterstützt.

Ist keine integrierter Ethernet-Steuereinheit vorhanden, kann die LAN-Funktion über den integrierten Anschluß für LAN-Weckfunktion (CN28 - siehe Abbildung 2-2) unterstützt werden. Dieser Anschluß ist für Netzwerk-Interfacekarten (NIC) reserviert. Der NIC-Betrieb, z.B. Prüfen von Magic Packets, beruht auch auf dem Standbystrom der Systemplatine. Sobald die Karte ein Magic Packet empfängt, wird dem Anschluß für LAN-Weckfunktion automatisch ein Stromverwaltungsereignis (PME) zugesandt, um dem System mitzuteilen, daß es aufwachen soll.

Das System-BIOS unterstützt LSA (LanDesk Service Agent) , wodurch der AcerPower mittels eines TFTP-Dateiübertragungsprotokolls von einem rechnerfernen PXE- Server mit Vorstartausführung gestartet werden kann.

¹ Magic Packet ist als ein 16-Bit "0000000011111111" Header + NIC-Karte-Mac-Adresse definiert. Dieses Packet wandert durch den Ethernet-Draht. Sobald es vom LAN-Chip empfangen wird und eine identische MAC-Adresse festgestellt wurde, leitet der LAN-Chip die LAN-Weckfunktion ein.

2.11 Unterstützung kabelloser Kommunikation (optional)

Die Platine besitzt eine Infrarot- (IrDA) Schnittstelle für kabellose Kommunikation (CN7). Mit Hilfe dieser Funktion kann das System mit SIR-bewußten Peripheriegeräten ohne Hilfe von Kabeln kommunizieren. Die Position des IrDA-Anschlusses ist in Abbildung 2-1 oder Abbildung 2-2 angezeigt.

Die unterstützte Funktion zur kabellosen Kommunikation stimmt mit der IrDA-Spezifikation überein, was bedeutet, daß sie bei einer maximalen Entfernung von einem Meter eine Datenübertragungsrate von 115,2 Kilobit pro Sekunde (Kbps) ausführen kann.

2.12 Warnsignal bei Lan (AOL-Funktion) (optional)

Im System ist eine AOL-Steuereinheit integriert, die es dem Netzwerkservers ermöglicht, die Systemressourcen der Hardware und Software Ihres Systems zu überwachen. Sobald Ihr System einen Fehler feststellt, erzeugt das AOL Warnmeldungen und sendet diese zur Benachrichtigung des Administrators über den integrierten LAN-Chip zum rechnerferner Server. Die vom AOL-Chip überwachten Ereignisse sind:

- Hardware-Überwachung (Details sind in Abschnitt 2.8 angegeben)
- LAN-Verbindung
- POST- (Einschaltstest) Fehler
- Systemherzversagen/betriebsaussetzen

AOL unterstützt unterschiedliche Netzwerkprotokolle, z.B. IP und IPX, und ist mit mehrerer PC-Verwaltungssoftware, z.B. LDCM, kompatibel. Die derzeitige Version von LDCM- (LANDesk Client Manager) Client- und Administrator-Anwendungen bezieht sich auf den AOL-verwalteten Client- bzw. Verwaltungsserver.

Kapitel 3 Setup-Programm (BIOS)

Die meisten Systeme wurden schon vom Hersteller oder Händler konfiguriert. Beim Start des Computers brauchen Sie daher kein Setup auszuführen, außer es wird die Meldung "Run Setup" angezeigt.

Das Setup-Programm lädt die Konfigurationswerte in einen batteriegepufferten, nichtflüchtigen Speicher, der als CMOS RAM bezeichnet wird. Dieser Speicherbereich gehört nicht zum System-RAM.



Werden wiederholt "Run Setup"-Meldungen angezeigt, könnte die interne Batterie des Computers leer sein. In diesem Fall kann das System die Konfigurationswerte nicht im CMOS speichern. Bitten Sie einen qualifizierten Techniker um Unterstützung.

Vor dem Aufruf des Setup-Programms müssen Sie alle geöffneten Dateien gespeichert haben. Das System führt sofort nach dem Beenden von Setup einen Neustart aus.

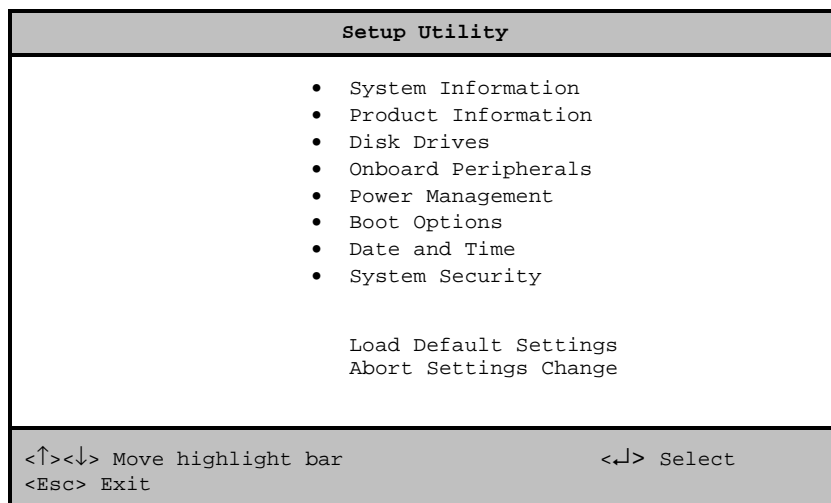
3.1 Aufruf von Setup

Drücken Sie die Tastenkombination **Strg+Alt+Esc**, um Setup aufzurufen.



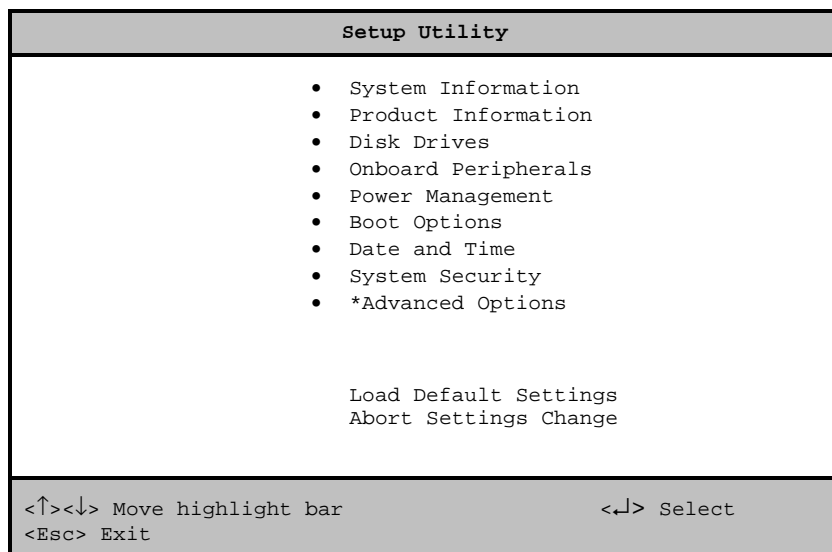
Drücken Sie **Strg+Alt+Esc** während des Systemstarts. Zu einem anderen Zeitpunkt funktioniert diese Tastenkombination nicht.

Hiernach wird das Hauptmenü von Setup Utility angezeigt:



Das System unterstützt zwei Ebenen im Setup-Programm: Grundlegend und Erweitert. Der obere Bildschirm ist der grundlegende Teil des Setup-Programms. Hier können Sie nur die Grundkonfiguration Ihres Systems anzeigen und ändern.

Sind Sie ein erfahrener Benutzer, möchten Sie eventuell Ihre Systemkonfiguration im Detail überprüfen. Die detaillierte Systemkonfiguration ist in der erweiterten Ebene enthalten. Zur Anzeige der erweiterten Ebene drücken Sie **F8**. Der folgende Bildschirm zeigt das Hauptmenü der erweiterten Ebene von Setup Utility:



*Die Taste **F8** funktioniert nur, wenn Sie sich im Hauptmenü befinden. Dies bedeutet, daß sich die erweiterte Ebene nur vom Hauptmenü aufrufen läßt.*

Die Befehlszeile am unteren Menürand enthält Erklärungen zum Navigieren in einem Bildschirm und zum Blättern der Bildschirme.

- Drücken Sie oder , um den Auswahlcursor auf eine Option zu stellen und wählen Sie sie durch Drücken der **Eingabetaste** an.
- Drücken Sie **Bild** ↓ oder **Bild** ↑, um zur nächsten bzw. vorherigen Seite zu blättern.
- Drücken Sie oder , um Parametereinstellungen zu ändern, bis die gewünschte Einstellung angezeigt wird.
- Drücken Sie **Esc**, um zum Hauptmenü zurückzukehren. Befinden Sie sich schon im Hauptmenü, wird das Setup-Programm durch Drücken von **Esc** beendet.

Die auf den Bildschirmen angezeigten Parameter sind Standardwerte, die nicht unbedingt mit denen Ihres Systems übereinstimmen müssen.

Die (grau) abgeblendeten Punkte auf den Bildschirmen sind fest eingestellt und können nicht konfiguriert werden.

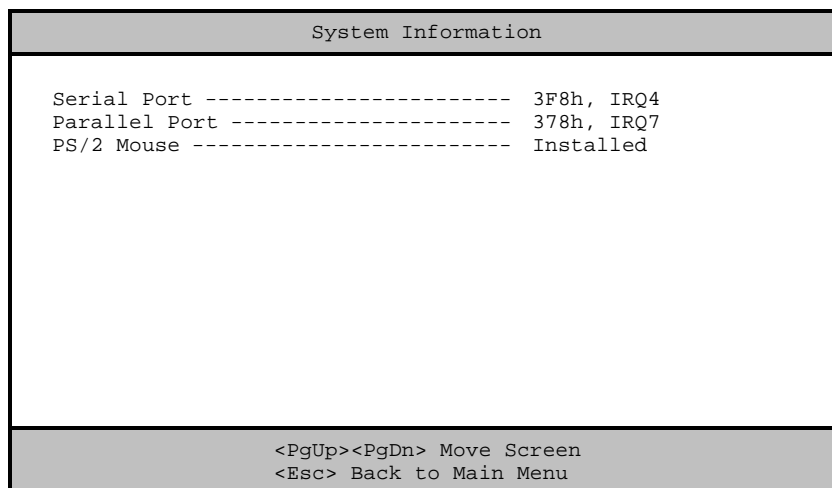
3.2 System Information

Bei Wahl von "System Information" im Hauptmenü wird folgender Bildschirm angezeigt:

System Information	
Processor -----	Pentium II
Processor Speed -----	350 MHz
Internal Cache -----	32 KB, Enabled
External Cache -----	512 KB, Enabled
Floppy Drive A -----	1.44MB, 3.5-inch
Floppy Drive B -----	None
IDE Primary Channel Master -----	Hard Disk, 4310 MB
IDE Primary Channel Slave -----	None
IDE Secondary Channel Master -----	IDE CD-ROM
IDE Secondary Channel Slave -----	None
Total Memory -----	96 MB
1st Bank -----	SDRAM, 32 MB
2nd Bank -----	SDRAM, 32 MB
3rd Bank -----	SDRAM, 32 MB

<PgUp><PgDn> Move Screen
<Esc> Back to Main Menu

Der folgende Bildschirm zeigt die Seite 2 von "System Information":



Das Menü von "System Information" zeigt die aktuelle Grundkonfiguration Ihres Systems.

3.2.1 Processor (Prozessor)

Der Parameter Processor zeigt den Typ des z.Zt. im System installierten Prozessors an. Das System unterstützt die Celeron und Pentium-II-Prozessoren.

3.2.2 Processor Speed (Prozessor-Taktfrequenz)

Der Parameter Processor Speed zeigt die Taktfrequenz des z.Zt. im System installierten Prozessors an.

3.2.3 Internal Cache (Interner Cache)

Dieser Parameter zeigt die Größe des Speichers erster Ebene, auch interner Speicher genannt (nämlich, den in der CPU integrierten Speicher), an, sowie ob er aktiviert oder deaktiviert ist.

3.2.4 External Cache (Externer Cache)

Dieser Parameter zeigt die z.Zt. vom System unterstützte Größe des externen Cachespeichers an, der in der CPU integriert ist.

3.2.5 Floppy Drive A (Diskettenlaufwerk A)

Dieser Parameter zeigt die Einstellungen des aktuellen Diskettenlaufwerks A im System an. Informationen zur Konfiguration der Diskettenlaufwerke sind in Abschnitt 3.4.1 angegeben.

3.2.6 Floppy Drive B (Diskettenlaufwerk B)

Dieser Parameter zeigt die Einstellungen des aktuellen Diskettenlaufwerks B im System an. Informationen zur Konfiguration der Diskettenlaufwerke sind in Abschnitt 3.4.1 angegeben.

3.2.7 IDE Primary Channel Master (Primärer IDE-Hauptkanal)

Dieser Parameter zeigt die aktuelle Konfiguration des IDE-Geräts an, das mit dem Hauptanschluß des primären IDE-Kanals verbunden ist. Informationen zur Konfiguration von IDE-Geräten sind in Abschnitt 3.4.3 angegeben.

3.2.8 IDE Primary Channel Slave (Primärer IDE-Nebenkanal)

Dieser Parameter zeigt die aktuelle Konfiguration des IDE-Geräts an, das mit dem Nebenanschluß des primären IDE-Kanals verbunden ist. Informationen zur Konfiguration von IDE-Geräten sind in Abschnitt 3.4.3 angegeben.

3.2.9 IDE Secondary Channel Master (Sekundärer IDE-Hauptkanal)

Dieser Parameter zeigt die aktuelle Konfiguration des IDE-Geräts an, das mit dem Hauptanschluß des sekundären IDE-Kanals verbunden ist. Informationen zur Konfiguration von IDE-Geräten sind in Abschnitt 3.4.3 angegeben.

3.2.10 IDE Secondary Channel Slave (Sekundärer IDE-Nebenkanal)

Dieser Parameter zeigt die aktuelle Konfiguration des IDE-Geräts an, das mit dem Nebenanschluß des sekundären IDE-Kanals verbunden ist. Informationen zur Konfiguration von IDE-Geräten sind in Abschnitt 3.4.3 angegeben.

3.2.11 Total Memory (Gesamtspeicher)

Dieser Parameter zeigt den Gesamtbetrag des auf der Platine befindlichen Speichers an. Die Speichergröße wird beim POST (Einschaltselbsttest) vom BIOS automatisch festgestellt. Installieren Sie zusätzlichen Speicher, ändert das System automatisch diesen Parameter und zeigt die neue Speichergröße an.

1st Bank (Erste Bank)

Dieser Parameter zeigt den im Sockel DIMM 1 installierten DRAM-Typ an. Die Einstellung None bedeutet, daß kein DRAM installiert ist. Die Position von DIMM-Sockeln ist in Abbildung 2-1 angezeigt.

2nd Bank (Zweite Bank)

Dieser Parameter zeigt den im Sockel DIMM 2 installierten DRAM-Typ an. Die Einstellung None bedeutet, daß kein DRAM installiert ist. Die Position von DIMM-Sockeln ist in Abbildung 2-1 angezeigt.

3rd Bank (Dritte Bank)

Dieser Parameter zeigt den im Sockel DIMM 3 installierten DRAM-Typ an. Die Einstellung `None` bedeutet, daß kein DRAM installiert ist. Die Position von DIMM-Sockeln ist in Abbildung 2-1 angezeigt.

3.2.12 Serial Port (Serieller Anschluß)

Dieser Parameter zeigt die Adresse und die IRQ-Einstellungen des seriellen Anschlusses an.

3.2.13 Parallel Port (Paralleler Anschluß)


Dieser Parameter zeigt die Adresse und die IRQ-Einstellungen des parallelen Anschlusses an.

3.2.14 PS/2 Mouse (PS/2-Maus)

Das Setup-Programm stellt automatisch fest, ob eine Maus an Ihr System angeschlossen ist. Ist dies der Fall, zeigt der Parameter die Einstellung `Installed` an. Anderfalls ist diese auf `None` gesetzt.

3.3 Product Information (Produktdaten)

Bei Wahl von "Product Information" im Hauptmenü wird folgender Bildschirm angezeigt:



Product Information


```
Product Name ----- Acer Power 4100
System S/N ----- xxxxxxxxxx
Main Board ID ----- V66LA
Main Board S/N ----- xxxxxxxxxx
System BIOS Version ----- V3.2
DMI BIOS Version ----- 2.00.1

<Esc> Back to Main Menu
```

Das Menü von "Product Information" enthält allgemeine Daten über das System, wie Produktname, Seriennummer, BIOS-Version, etc. Diese Informationen kommen der Fehlerbehebung zu Gute (werden beim Ersuchen technischer Unterstützung abgefragt).

3.3.1 Product Name (Produktname)

Dieser Parameter zeigt den offiziellen Namen Ihres Systems an.

3.3.2 System S/N (Systemseriennummer)

Dieser Parameter zeigt die Seriennummer Ihres Systems an.

3.3.3 Main Board ID (Erkennungsnummer der Systemplatine)

Dieser Parameter zeigt die Erkennungsnummer Ihrer Systemplatine an.

3.3.4 Main Board S/N (Seriennummer der Systemplatine)

Dieser Parameter zeigt die Seriennummer Ihrer Systemplatine an.

3.3.5 System BIOS Version (Setup-Programmversion)

Dieser Parameter zeigt die Setup-Programmversion Ihres Systems an.

3.3.6 DMI BIOS Version (DMI-BIOS-Version)

Das DMI- (Desktop Management Interface) BIOS ermöglicht Ihnen die Prüfung Ihrer Hardwarekomponenten im System, ohne Ihr System öffnen zu müssen. Die Hardware wird beim Systemstart von Software überprüft. Dieser Parameter zeigt die in Ihrem System installierte DMI-BIOS-Version an.



3.4 Disk Drives (Laufwerke)

Bei Wahl von "Disk Drives" im Hauptmenü können Sie in Ihrem System installierte Laufwerke konfigurieren.

Der folgende Bildschirm zeigt das Menü von "Disk Drives":

Disk Drives	
Floppy Drive A -----	[1.44MB 3.5-inch]
Floppy Drive B -----	[None]
LS-120 drive as-----	[Normal]
<ul style="list-style-type: none">• IDE Primary Channel Master• IDE Primary Channel Slave• IDE Secondary Channel Master• IDE Secondary Channel Slave	
<↑><↓> Move highlight bar	<F1> Help
<Esc> Exit	<←><→> Change setting

3.4.1 Floppy Drive A/B (Diskettenlaufwerk A/B)

Um den Konfigurationswert für das erste Diskettenlaufwerk (Laufwerk A) einzugeben, heben Sie den Parameter Floppy Drive A hervor. Drücken Sie  oder , um die Optionen anzuzeigen und wählen Sie dann den passenden Wert.

Mögliche Einstellungen für die Parameter der Diskettenlaufwerke sind:

- [None]
- [360KB 5.25-inch]
- [1.2MB 5.25-inch]

- [720KB 3.5-inch]
- [1.44MB 3.5-inch]
- [2.88MB 3.5-inch]

Stellen Sie den Konfigurationswert für den Parameter Floppy Drive B auf gleiche Weise ein. Ist kein zweites Diskettenlaufwerk installiert, wählen Sie None.

3.4.2 LS-120 drive as (LS-120-Laufwerk als)

Mit diesem Parameter aktivieren Sie nicht nur das in Ihrem System installierte LS-120-Gerät, sondern legen auch die Funktion des Geräts fest. Diese Einstellung hat Einfluß darauf, wie das BIOS das Gerät erkennt.

Mögliche Einstellungen sind:

- **Normal** Bei dieser Einstellung unterstützt das BIOS das LS-120-Laufwerk nicht. Um betriebsfähig zu sein, benötigt das Laufwerk den LS-120-Gerätetreiber.
- **Drive A** Das BIOS erkennt das LS-120-Laufwerk als Laufwerk A. Ist ein standardmäßiges Diskettenlaufwerk A vorhanden, identifiziert es das BIOS automatisch als Laufwerk B. Ist ein standardmäßiges Diskettenlaufwerk B vorhanden, wird es automatisch nicht zugreifbar.

Sind zwei LS-120-Laufwerke vorhanden, erkennt sie das BIOS als Laufwerk A und Laufwerk B.

- **Drive B** Das BIOS erkennt das LS-120-Laufwerk als Laufwerk B. Ist ein standardmäßiges Diskettenlaufwerk B vorhanden, wird es automatisch nicht zugreifbar.
- **Hard Disk** Das BIOS erkennt das LS-120-Laufwerk als eine Festplatte. Formatieren Sie bei dieser Einstellung das LS-120-Laufwerk wie eine beliebige andere Festplatte und weisen Sie ihr den Laufwerksbuchstaben C, D, E, etc. zu. Weitere Informationen sind in der dem LS-120-Laufwerk mitgelieferten Dokumentation angegeben.

3.4.3 IDE-Laufwerke

Um die an das System angeschlossenen IDE-Laufwerke zu konfigurieren, wählen Sie den Parameter, der stellvertretend für den Kanal und den Anschluß ist, mit dem das zu konfigurierende Gerät verbunden ist. Die Optionen sind:

IDE Primary Channel Master (Primärer IDE-Hauptkanal)

Mit diesem Parameter konfigurieren Sie das Gerät, das mit dem Hauptanschluß des IDE-Kanals 1 verbunden ist.

IDE Primary Channel Slave (Primärer IDE-Nebenkanal)

Mit diesem Parameter konfigurieren Sie das Gerät, das mit dem Nebenanschluß des IDE-Kanals 1 verbunden ist.

IDE Secondary Channel Master (Sekundärer IDE-Hauptkanal)

Mit diesem Parameter konfigurieren Sie das Gerät, das mit dem Hauptanschluß des IDE-Kanals 2 verbunden ist.

IDE Secondary Channel Slave (Sekundärer IDE-Nebenkanal)

Mit diesem Parameter konfigurieren Sie das Gerät, das mit dem Nebenanschluß des IDE-Kanals 2 verbunden ist.

Bei Wahl einer der Parameter für die IDE-Laufwerke wird folgender Bildschirm angezeigt:

IDE Primary/Secondary Channel Master/Slave	
Type-----	[Auto]
Cylinder-----	[14848]
Head-----	[9]
Sector-----	[63]
Size-----	[4310] MB
Hard Disk Size > 504MB-----	[Auto]
*Hard Disk Block Mode-----	[Auto]
*Advanced PIO Mode-----	[Auto]
*Hard Disk 32 Bit Access-----	[Enabled]
*DMA Transfer Mode-----	[Auto]
*CD-ROM Drive DMA Mode-----	[Disabled]
<↑><↓> Move highlight bar	<F1> Help
<Esc> Exit	<←><→> Change setting

Type (Typ)

Mit diesem Parameter geben Sie den Typ der in Ihrem System installierten Festplatte an. Soll das BIOS Ihre Festplatte automatisch konfigurieren, wählen Sie `Auto`. Ist Ihnen der Typ Ihrer Festplatte bekannt, können Sie die Einstellungen manuell eingeben.

Bei Einstellung dieses Parameters werden gleichzeitig auch die Parameter Cylinder, Head, Sector und Size gesetzt.

Cylinder (Zylinder)

Dieser Parameter zeigt die Zylinderanzahl Ihrer Festplatte an, die, abhängig von der Einstellung des Parameters Type, automatisch gesetzt wird.

Head (Kopf)

Dieser Parameter zeigt die Kopfanzahl Ihrer Festplatte an, die, abhängig von der Einstellung des Parameters Type, automatisch gesetzt wird.

Sector (Sektor)

Dieser Parameter zeigt die Sektorenanzahl Ihrer Festplatte an, die, abhängig von der Einstellung des Parameters Type, automatisch gesetzt wird.

Size (Größe)

Dieser Parameter gibt die Größe Ihrer Festplatte in MB an.

Hard Disk Size > 504 MB (Festplattengröße > 504 MB)

Ist dieser Parameter auf `Auto` gesetzt, stellt das Setup-Programm automatisch fest, ob diese Funktion von der installierten Festplatte unterstützt wird. Falls ja, können Sie mit einer Festplatte arbeiten, deren Kapazität 504 MB überschreitet. Dies ermöglicht die LBA-Modusübersetzung (Logical Block Address). Diese IDE-Erweiterung funktioniert jedoch nur unter DOS oder Windows 3.x/95/98. Bei anderen Betriebssystemen muß dieser Parameter auf `Disabled` gesetzt werden.

Hard Disk Block Mode (Festplatten-Blockmodus)

Diese Funktion steigert, je nach installiertem Festplattentyp, die Leistung von Festplatten. Setzen Sie diesen Parameter auf `Auto`, stellt das Setup-Programm automatisch fest, ob die Blockmodusfunktion von der installierten Festplatte unterstützt wird. Falls ja, werden Daten in Blöcken (mehrfachen Sektoren) mit einer Rate von 256 Byte pro Zyklus übertragen. Zur Deaktivierung dieser Funktion ändern Sie die Einstellung auf `Disabled` ab.

Dieser Parameter wird nur angezeigt, wenn Sie sich auf der erweiterten Ebene befinden.

Advanced PIO Mode (Erweiterter PIO-Modus)

Ist dieser Parameter auf `Auto` gesetzt, stellt das Setup-Programm automatisch fest, ob diese Funktion von der installierten Festplatte unterstützt wird. Falls ja, werden die Datenkorrektur und die Lese-/Schreibzeiten beschleunigt, wodurch sich die Festplattenaktivitätszeit verkürzt und sich ihre Leistung steigert. Zur Deaktivierung dieser Funktion ändern Sie die Einstellung auf `Disabled` ab.

Dieser Parameter wird nur angezeigt, wenn Sie sich auf der erweiterten Ebene befinden.

Hard Disk 32 Bit Access (32 Bit-Festplattenzugriff)

Bei Aktivierung dieses Parameters steigert sich die Systemleistung durch Gewährung eines 32-Bit-Festplattenzugriffs. Diese IDE-Erweiterung funktioniert nur unter DOS, Windows 3.x/95/98 und Novell NetWare. Unterstützt Ihre Software oder Festplatte diese Funktion nicht, setzen Sie diesen Parameter auf `Disabled`.

Dieser Parameter wird nur angezeigt, wenn Sie sich auf der erweiterten Ebene befinden.

DMA Transfer Mode (DMA-Übertragungsart)

Die Betriebsarten Ultra-DMA und Multi-DMA steigern die Leistung der Festplatte durch Erhöhung der Übertragungsrates. Zusätzlich zur Aktivierung dieser Funktionen im Setup-Programm muß der DMA-Treiber für die beiden Betriebsarten Ultra-DMA und Multi-DMA geladen werden. Durch Einstellung dieses Parameters auf `Auto` wählt das BIOS automatisch die passende DMA-Betriebsart für Ihre Festplatte.

Dieser Parameter wird nur angezeigt, wenn Sie sich auf der erweiterten Ebene befinden.

CD-ROM Drive DMA Mode (CD-ROM-Laufwerk-DMA-Modus)

Setzen Sie diesen Parameter auf `Enabled`, um den DMA-Modus für das CD-ROM-Laufwerk zu aktivieren. Hierdurch steigert sich die Systemleistung durch Gewährung eines direkten Speicherzugriffs auf das CD-ROM. Zur Deaktivierung dieser Funktion ändern Sie die Einstellung auf `Disabled` ab.

Dieser Parameter wird nur angezeigt, wenn Sie sich auf der erweiterten Ebene befinden.

3.5 Onboard Peripherals (Integrierte Peripheriegeräte)

Im Menü von "Onboard Peripherals" konfigurieren Sie die auf der Platine integrierten Geräte. Bei Wahl dieser Option im Hauptmenü wird folgender Bildschirm angezeigt:

Onboard Peripherals	
Serial Port -----[Enabled]	
Base Address -----[3F8h]	
IRQ -----[4]	
Parallel Port -----[Enabled]	
Base Address -----[378h]	
IRQ -----[7]	
Operation Mode -----[Standard]	
ECP DMA Channel -----[-]	
• Onboard Device Settings	
<↑><↓> Move highlight bar	<F1> Help
<Esc> Exit	<<-><-> Change setting

3.5.1 Serial Port (Serieller Anschluß)

Mit diesen Parametern aktivieren oder deaktivieren Sie den seriellen Anschluß.

Base Address (Adresse)

Mit dieser Funktion stellen Sie die logische Adresse für den seriellen Anschluß ein. Die Optionen sind:

- 3F8h
- 2F8h
- 3E8h

- 2E8h

IRQ (Unterbrechung)

Mit dieser Funktion weisen Sie dem seriellen Anschluß ein IRQ zu. Die Optionen sind IRQ 4 und 3.



Die Parameter Base Address und IRQ sind nur konfigurierbar, wenn der Parameter Serial Port aktiviert ist.

3.5.2 Parallel Port (Paralleler Anschluß)

Mit diesem Parameter aktivieren oder deaktivieren Sie den parallelen Anschluß.

Base Address (Adresse)

Mit dieser Funktion stellen Sie die logische Adresse für den parallelen Anschluß ein. Die Optionen sind:

- 3BCh
- 378h
- 278h

IRQ (Unterbrechung)

Mit dieser Funktion weisen Sie dem parallelen Anschluß ein IRQ zu. Die Optionen sind IRQ 5 und 7.



Die Parameter Base Address und IRQ sind nur bei aktiviertem Parallel Port konfigurierbar.

Installieren Sie eine Zusatzkarte mit einem parallelen Anschluß, dessen Adresse mit dem parallelen Anschluß auf der Platine in Konflikt tritt, zeigt der Bildschirm eine Warnmeldung an.

Prüfen Sie die Adresse des parallelen Anschlusses auf der Zusatzkarte und ändern Sie diese so ab, daß sie keinen Konflikt verursacht.

Operation Mode (Betriebsart)

Mit diesem Punkt stellen Sie die Betriebsart des parallelen Anschlusses ein. In der Tabelle 3-1 sind die verschiedenen Betriebsarten aufgelistet.

Tabelle 3-1 Betriebseinstellungen des parallelen Anschlusses

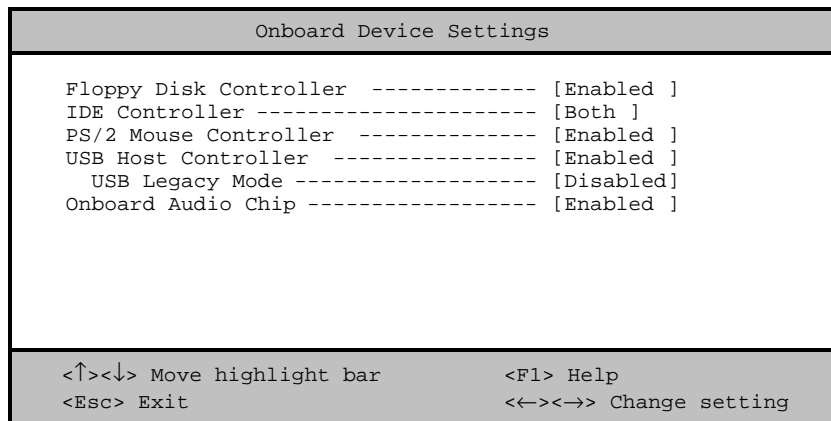
Einstellung	Funktion
Standard Parallel Port (SPP)	Ein-Weg-Betrieb mit normaler Geschwindigkeit
Standard and Bidirectional	Zwei-Weg-Betrieb mit normaler Geschwindigkeit
Enhanced Parallel Port (EPP)	Bidirektionaler Betrieb des parallelen Anschlusses mit Höchstgeschwindigkeit
Extended Capabilities Port (ECP)	Betrieb des parallelen Anschlusses im bidirektionalen Modus und mit einer Geschwindigkeit, die höher ist als die maximale Übertragungsrate

ECP DMA Channel (ECP-DMA-Kanal)

Dieser Punkt aktiviert sich nur dann, wenn Sie Extended Capabilities Port (ECP) als Betriebsart wählen. Hiermit wird Ihnen die Zuweisung von DMA-Kanal 1 oder DMA-Kanal 3 für die parallele ECP-Anschlußfunktion (wie von Windows 95/98 gefordert) gestattet.

3.5.3 Onboard Device Settings (Einstellungen integrierter Geräte)

Im Menü von "Onboard Device Settings" konfigurieren Sie die auf der Platine vorhandenen Gerätesteuereinheiten. Bei Wahl dieser Option im Menü "Onboard Peripherals" wird folgender Bildschirm angezeigt:



Floppy Disk Controller (Steuereinheit des Diskettenlaufwerks)

Mit diesem Parameter aktivieren oder deaktivieren Sie die Steuereinheit des Diskettenlaufwerks auf der Platine.

IDE Controller (IDE-Steuereinheit)

Setzen Sie diesen Parameter auf `Primary`, um nur den primären IDE-Kanal zu aktivieren; mit `Both` aktivieren Sie sowohl die primären, als auch die sekundären IDE-Kanäle; mit `Disabled` deaktivieren Sie die integrierten IDE-Steuereinheiten.

PS/2 Mouse Controller (Steuereinheit der PS/2-Maus)

Mit diesem Parameter aktivieren oder deaktivieren Sie die Steuereinheit der PS/2-Maus auf der Platine.

USB Host Controller (USB-Host-Steuereinheit)

Mit diesem Parameter aktivieren oder deaktivieren Sie die USB-Steuereinheit auf der Platine. Setzen Sie ihn auf `Enabled`, aktiviert er die USB-Funktion des Systems. Setzen Sie ihn auf `Disabled`, wird diese Funktion deaktiviert.

USB Legacy Mode (USB-Legacy-Modus)

Ist diese Funktion aktiviert, können Sie eine USB-Tastatur unter DOS benutzen. Setzen Sie diese Funktion auf `Disabled`, wird die USB-Tastaturfunktion unter DOS deaktiviert. Dieser Parameter ist nur konfigurierbar, wenn der Parameter USB Host Controller aktiviert ist.

Onboard Audio Chip (Integrierter Audiochip)

Mit diesem Parameter aktivieren oder deaktivieren Sie die Audio-Steuereinheit auf der Platine. Installieren Sie eine Audiokarte in Ihrem System und soll diese richtig funktionieren, müssen Sie diesen Parameter deaktivieren.

3.6 Power Management (Stromverwaltung)

Im Menü von "Power Management" können Sie die Stromsparfunktionen des Systems konfigurieren.

Der folgende Bildschirm zeigt die Parameter zur Stromverwaltung und ihre Standardeinstellungen:

```
Power Management

Power Management Mode -----[Enabled ]
  IDE Hard Disk Standby Timer -----[10 ] Minute(s)
  System Sleep Timer -----[60 ] Minute(s)
  Sleep Mode -----[Suspend]

Power Switch < 4 Sec.-----[Power Off]
System Wake-Up Event
  Modem Ring Indicator-----[Enabled ]

<↑><↓> Move highlight bar      <F1> Help
<Esc> Exit                      <←><→> Change setting
```

3.6.1 Power Management Mode (Stromsparmodus)

Mit diesem Parameter läßt sich der Energieverbrauch senken. Ist dieser Parameter auf Enabled gesetzt, können Sie die IDE-Festplatte und die Zeitgeber des Systems konfigurieren. Bei Einstellung auf Disabled werden die Stromsparfunktionen und ihre Zeitgeber deaktiviert.

IDE Hard Disk Standby Timer (Standby-Zeitgeber der IDE-Festplatte)

Mit diesem Parameter schalten Sie die Festplatte nach einem Leerlauf von 1 bis 15 Minuten, je nach Einstellung, in ein Standby. Greifen Sie später wieder auf die Festplatte zu, geben Sie

der Festplatte 3 bis 5 Sekunden (je nach Festplattentyp), um zum Normalbetrieb zurückzukehren. Setzen Sie diesen Parameter auf `Off`, wenn Ihre Festplatte diese Funktion nicht unterstützt. Diese Einstellung kann von Windows 95/98 geändert werden.

System Sleep Timer (Zeitgeber für Systemruhe)

Nach Ablauf einer festgelegten Leerlaufzeit schaltet dieser Parameter das System automatisch in eine Stromsparart. Bei jeglicher Tastatur- oder Mausbedienung oder bei Aktivitäten, die in den IRQ-Kanälen festgestellt werden, nimmt das System den Normalbetrieb wieder auf. Diese Einstellung kann von Windows 95/98 geändert werden.

Sleep Mode (Ruhemodus)

Mit diesem Parameter legen Sie die Stromsparart fest, die das System nach Ablauf einer festgelegten Leerlaufzeit aktiviert. Die Optionen sind die Betriebsarten `Standby` und `Suspend`.

Dieser Parameter läßt sich nur dann konfigurieren, wenn der Parameter System Sleep Timer aktiviert ist. Bei jeglicher Tastatur- oder Mausbedienung oder bei Aktivitäten, die in den IRQ-Kanälen festgestellt werden, nimmt das System den Normalbetrieb wieder auf.

3.6.2 Power Switch < 4 sec. (Ein/Austaster < 4 Sek.)

Bei Einstellung auf `Power Off` schaltet sich das System automatisch aus, wenn der Ein/Austaster gedrückt wird (wenn der Computer noch nicht das Betriebssystem startet, muß man länger als 4 Sekunden den Ein/Austaster gedrückt halten). Bei Einstellung auf `Suspend` schaltet das System in ein `Suspend`.

3.6.3 System Wake-Up Event (Systemweckereignis)

Mit diesem Parameter legen Sie die Aktivität fest, anhand welcher das System seinen Betrieb wieder aufnimmt.

Modem Ring Indicator (Modemanrufanzeige)

Ist dieser Punkt auf **Enabled** gesetzt, weckt jegliche Fax/Modemaktivität das System aus der Betriebsart Sleep auf.



3.7 Boot Options (Systemstartoptionen)

Mit dieser Option stellen Sie die Art des von Ihnen gewünschten Systemstarts ein.

Bei der Wahl von "Boot Options" im Hauptmenü wird folgender Bildschirm angezeigt:

Boot Options	
Boot Sequence	
1st [Floppy Disk]	
2nd [Hard Disk]	
3rd [DIE CD-ROM]	
First Hard Disk Drive -----	[IDE]
Primary Display Adapter -----	[Auto]
Fast Boot -----	[Auto]
Silent Boot -----	[Enabled]
Num Lock After Boot -----	[Enabled]
Memory Test -----	[Disabled]
*Configuration Table -----	[Disabled]
*Boot from LanDesk Service Agent -----	[Disabled]
<↑><↓> Move highlight bar	<F1> Help
<Esc> Exit	<←><→> Change setting

3.7.1 Boot Sequence (Systemstartfolge)

Mit diesem Parameter legen Sie die Bootsuchfolge fest. Zur Änderung der Reihenfolge der Gerät drücken Sie  oder .

3.7.2 First Hard Disk Drive (Erste Festplatte)

Dieser Parameter legt fest, ob das System von einer IDE- oder von einer SCSI Festplatte startet. Das System startet automatisch von einer IDE-Festplatte, wenn in ihm keine SCSI-Festplatte installiert ist. Die Standardeinstellung ist IDE.

3.7.3 Primary Display Adapter (Primäres Anzeigegerät)

Bei Einstellung dieses Parameters auf `Onboard` wird die integrierte Videosteuerereinheit aktiviert. Normalerweise wird die integrierte Videosteuerereinheit als primäres Anzeigegerät betrachtet. Installierten Sie eine Grafikkarte im System, setzen Sie diesen Parameter auf `Auto`. Das BIOS betrachtet dann die Grafikkarte als primäres Anzeigegerät. Ist keine Grafikkarte vorhanden, wird die integrierte Videosteuerereinheit zum primären Anzeigegerät.

3.7.4 Fast Boot (Schneller Systemstart)

Bei Einstellung dieses Parameter auf `Auto` beschleunigt sich der Systemstart, indem einige POST-Routinen ausgelassen werden. Wählen Sie `Disabled`, läuft der Systemstart wieder normal ab.

3.7.5 Silent Boot (Ruhiger Systemstart)

Dieser Parameter aktiviert oder deaktiviert die Funktion Silent Boot. Ist er auf `Enabled` gesetzt, läuft das BIOS im Grafikmodus und zeigt während des POST und des Systemstarts nur ein Erkennungslogo. Hiernach zeigt der Bildschirm die Eingabeaufforderung des Betriebssystems (unter DOS) oder ein Logo (unter Windows 95) an. Tritt während des Systemstarts ein Fehler auf, schaltet das System automatisch zum Textmodus.

Auch wenn dieser Parameter auf `Enabled` gesetzt ist, können Sie während des Systemstarts zum Textmodus schalten, indem Sie **F9** drücken.

Ist dieser Parameter auf `Disabled` gesetzt, befindet sich das BIOS im konventionellen Textmodus, wobei der Bildschirm Details zur Systeminitialisierung anzeigt.

3.7.6 Num Lock After Boot (Num-Aktivierung beim Systemstart)

Mit diesem Parameter aktivieren Sie die Funktion der numerischen Tasten beim Systemstart. Die Standardeinstellung ist `Enabled`.

3.7.7 Memory Test (Speichertest)

Ist dieser Parameter auf `Enabled` gesetzt, testet das System während der POST-Routinen den Systemspeicher (RAM). Setzen Sie diesen Parameter auf `Disabled`, ermittelt das System nur die Speichergröße und überspringt die Testroutine. Die Standardeinstellung ist `Disabled`. Ist dieser Parameter grau hinterlegt, stellen Sie „Fast Boot“ auf `Disabled`.

3.7.8 Configuration Table (Konfigurationstabelle)

Mit diesem Parameter zeigen Sie nach dem POST, jedoch noch vor dem Laden des Betriebssystems, die Konfigurationstabelle an. In dieser Tabelle erhalten Sie eine Zusammenfassung der Hardwaregeräte und der Einstellungen, die das BIOS während dem POST erkennt.

Dieser Parameter wird nur angezeigt, wenn Sie sich auf der erweiterten Ebene befinden.

3.7.9 Boot from LanDesk Service Agent (Systemstart vom LanDesk Service Agent)

Beim LanDesk Service Agent handelt es sich um einen Vorstartagenten, der es dem System ermöglicht, von einem rechnerfernen Verwaltungsserver aus gestartet zu werden. Er gestattet dem Konfigurations-Manager die Kontrolle über die Systemkonfiguration, noch bevor sich das Betriebssystem des Systems hochlädt. Ihren Rechner per Fernbedienung zu

starten, ist beim Installieren, Reparieren oder Aufrüsten des Betriebssystems oder anderer, installierter Anwendungen sehr von Vorteil.

Setzen Sie diesen Parameter auf `Enabled`, damit das System vom LanDesk Service Agent starten kann. Andernfalls setzen Sie ihn auf `Disabled`.

Dieser Parameter wird nur angezeigt, wenn Sie sich auf der erweiterten Ebene befinden und wenn sich eine Netzwerkkarte auf der Systemplatine befindet.

3.8 Date and Time (Datum und Uhrzeit)

Bei Wahl der Option "Date and Time" im Hauptmenü wird folgender Bildschirm angezeigt:

Date and Time	
Date -----	[WWW MM DD, YYYY]
Time -----	[HH:MM:SS]
<↑><↓> Move highlight bar	<F1> Help
<Esc> Exit	<←><→> Change setting

3.8.1 Date (Datum)

Heben Sie die Punkte im Parameter Date hervor und drücken Sie oder , um das aktuelle Datum in der Reihenfolge Wochentag-Monat-Tag-Jahr festzulegen, wobei sich der Wochentag automatisch einstellt.

Gültige Werte für Wochentag, Monat, Tag und Jahr sind:

- Wochentag Sun, Mon, Tue, Wed, Thu, Fri, Sat
- Monat 1 bis 12
- Tag 1 bis 31
- Jahr 1980 bis 2099

3.8.2 Time (Uhrzeit)

Heben Sie die Punkte im Parameter Time hervor und drücken Sie **→** oder **←**, um die aktuelle Uhrzeit in der Reihenfolge Stunde-Minute-Sekunde festzulegen.

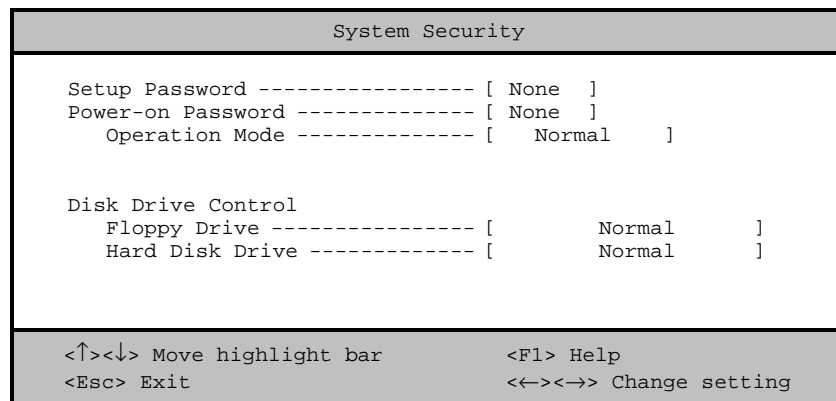
Gültige Werte für Stunde, Minute und Sekunde sind:

- Stunde 00 bis 23
- Minute 00 bis 59
- Sekunde 00 bis 59

3.9 System Security (Systemsicherheit)

Das Setup-Programm besitzt eine Reihe von Sicherheitsfunktionen, die einen unbefugten Zugriff auf das System und seine Daten verhindern.

Bei Wahl von "System Security" im Hauptmenü wird folgender Bildschirm angezeigt:



3.9.1 Setup Password (Setup-Kennwort)

Setup Password verhindert unbefugten Aufruf des Setup-Programms.



Einrichten eines Kennworts

1. Stellen Sie sicher, daß Schalter 2 von S1 auf Ein (Kennwort übergehen) gesetzt ist.



Das Setup-Programm läßt sich nicht aufrufen, wenn kein Setup-Kennwort vorhanden ist und Schalter 2 von S1 auf Aus (Kennwort prüfen) gesetzt ist.

Schalter 2 von S1 ist standardmäßig auf Ein (Kennwort übergehen) gesetzt.

2. Rufen Sie das Setup-Programm auf und wählen Sie "System Security".
3. Heben Sie den Parameter Setup Password hervor und drücken Sie  oder . Der folgende Bildschirm wird angezeigt:

Setup Password
Enter your Password twice. Password may be up to 7 characters long.
Enter Password ----- [XXXXXXX]
Enter Password again ----- [XXXXXXX]
Set or Change Password

4. Geben Sie ein Kennwort ein, das maximal sieben Zeichen lang sein kann. Drücken Sie dann die **Eingabetaste**.







Seien Sie bei der Eingabe des Kennworts besonders vorsichtig, da die Zeichen beim Tippen nicht auf dem Bildschirm angezeigt werden.

5. Geben Sie das Kennwort nochmals ein und drücken Sie die **Eingabetaste**.
6. Heben Sie nach Einrichtung des Kennworts die Option Set or Change Password hervor.
7. Drücken Sie die **Eingabetaste**, um zu "System Security" zurückzukehren.
8. Drücken Sie **Esc**, um zum Hauptmenü zurückzukehren.
9. Drücken Sie **Esc**, um das Setup-Programm zu beenden. Es wird ein Dialogfeld mit der Frage, ob Sie die CMOS-Daten speichern möchten, angezeigt.
10. Wählen Sie **Yes**, um die Änderungen zu speichern und um das System erneut zu starten.
11. Schalten Sie das System nach dem Neustart aus und öffnen Sie das Gehäuse.
12. Setzen Sie den Schalter 2 von S1 auf **Aus**, um die Kennwortfunktion zu aktivieren.

Beim nächsten Aufruf des Setup-Programms müssen Sie Ihr Setup-Kennwort eingeben.

Ändern oder Entfernen des Setup-Kennworts

Möchten Sie Ihr Setup-Kennwort ändern, gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Rufen Sie das Setup-Programm auf und wählen Sie "System Security".
2. Heben Sie den Parameter Setup Password hervor und drücken Sie  oder . Das "Setup Password" stellt sich von „Present“ auf „None“ um.
3. Heben Sie den Parameter Setup Password hervor und drücken Sie  oder .

4. Geben Sie ein neues Kennwort zweimal ein und bestätigen Sie es jeweils mit der **Eingabetaste**.
5. Drücken Sie die **Eingabetaste**, um zu "System Security" zurückzukehren.
6. Drücken Sie **Esc**, um zum Hauptmenü zurückzukehren.
7. Drücken Sie **Esc**, um das Setup-Programm zu beenden. Es wird ein Dialogfeld mit der Frage, ob Sie die CMOS-Daten speichern möchten, angezeigt.
8. Wählen Sie **Yes**, um die Änderungen zu speichern.

Um das Kennwort zu entfernen, wählen Sie den Parameter Setup Password im Menü von "System Security" und setzen Sie ihn auf **None** und setzen Sie den Schalter 2 von S1 auf „Ein“.

Übergehen des Setup-Kennworts

Sollten Sie Ihr Setup-Kennwort vergessen haben, können Sie die Kennwort-Sicherheitsfunktion anhand folgender Schritte hardwaremäßig deaktivieren:

1. Schalten Sie den Computer aus und ziehen Sie seinen Stecker heraus.
2. Öffnen Sie das Computergehäuse und setzen Sie den Schalter 2 von S1 auf **Ein**, um die Kennwortfunktion zu übergehen.
3. Schalten Sie das System ein und rufen Sie das Setup-Programm auf. Das System fordert jetzt keine Kennworteingabe von Ihnen.



*Sie können das vorhandene Setup-Kennwort ändern oder durch Wahl von **None** entfernen. Die entsprechenden Schritte sind im vorhergehenden Abschnitt beschrieben.*

3.9.2 Power-on Password (Systemstart-Kennwort)

Power-on Password schützt Ihr System vor unbefugter Benutzung. Sobald dieses Kennwort eingerichtet ist, müssen Sie es bei jedem Systemstart eingeben. Zur Einrichtung dieses Kennworts rufen Sie das Setup-Programm auf, wählen "System Security" und heben den Parameter Power On Password hervor. Richten Sie ihn auf gleiche Weise ein wie das Setup-Kennwort.



Vergessen Sie nicht, den Schalter 2 von S1 auf Aus zu setzen, um das Systemstart-Kennwort zu aktivieren.

Operation Mode (Betriebsart)

Mit dieser Funktion aktivieren oder deaktivieren Sie, ob die Eingabeaufforderung für das Kennwort angezeigt wird. Bei Einstellung auf Normal wird vor dem Laden des Betriebssystems nach dem Kennwort gefragt. Bei Einstellung auf Keyboard Lock wird nicht nach dem Kennwort gefragt; jedoch verriegeln sich die Tastatur oder die Maus und können nur durch Eingabe des richtigen Kennworts wieder aktiviert werden.

Die Standardeinstellung ist Normal.

3.9.3 Disk Drive Control (Laufwerksteuerung)

Mit den Parametern von Disk Drive Control können Sie die Daten auf der Diskette und der Festplatte vor Änderungen schützen (ist nur unter DOS möglich).

In Tabelle 3-2 sind die Einstellungen der Laufwerksteuerung und ihre entsprechenden Funktionen aufgelistet.

Tabelle 3-2 Einstellungen der Laufwerksteuerung

Floppy Drive (Diskettenlaufwerk)	
Einstellung	Beschreibung
Normal	Diskettenlaufwerk funktioniert normal
Write Protect All Sectors	Deaktiviert Schreibfunktion auf allen Sektoren
Write Protect Boot Sector	Deaktiviert Schreibfunktion nur auf dem Startsektor
Hard Disk Drive (Festplatte)	
Einstellung	Beschreibung
Normal	Festplatte funktioniert normal
Write Protect All Sectors	Deaktiviert Schreibfunktion auf allen Sektoren
Write Protect Boot Sector	Deaktiviert Schreibfunktion nur auf dem Startsektor

3.10 Advanced Options (Erweiterte Optionen)



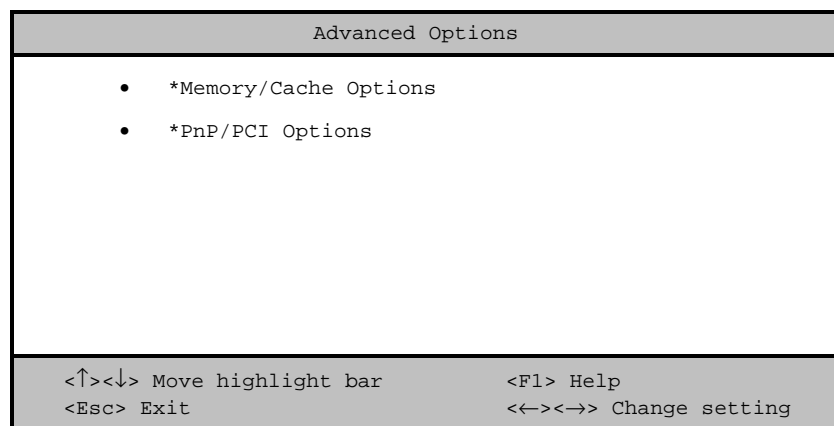
Der Abschnitt "Advanced Options" ist nur auf der erweiterten Ebene verfügbar.

Mit dem Menü von "Advanced Options" konfigurieren Sie Einstellungen zum Systemspeicher, zu Peripheriegeräten auf der Platine und zu PCI-Geräten.



Sind Sie kein qualifizierter Techniker, ändern Sie keine Einstellungen in Advanced Options, um eine Systembeschädigung zu vermeiden.

Der folgende Bildschirm zeigt das Menü von "Advanced Options":



3.10.1 Memory/Cache Options (Speicher/Cacheoptionen)

Bei Wahl von "Memory/Cache Options" im Menü von "Advanced Options" wird folgender Bildschirm angezeigt:

Memory/Cache Options	
*Internal Cache (CPU Cache) -----	[Enabled]
*External Cache -----	[Enabled]
*Cache Scheme -----	Write Back
*Memory at 15MB-16MB Reserved for -----	[System]
*Memory Parity Mode -----	[Disabled]
*C8000h - DFFFFh Shadow -----	[Disabled]

<↑><↓> Move highlight bar	<F1> Help
<Esc> Exit	<←><→> Change setting

In diesem Menü können Sie den Systemspeicher konfigurieren.

Internal Cache (CPU Cache) (CPU-interner Cache)

Dieser Parameter aktiviert oder deaktiviert den Speicher erster Ebene, auch interner Speicher genannt, nämlich, den in der CPU integrierten Speicher. Die Standardeinstellung ist Enabled.

External Cache (Externer Cache)

Dieser Parameter aktiviert oder deaktiviert den externen Cachespeicher. Die Standardeinstellung ist `Enabled`.

Cache Scheme (Cache-Einrichtung)

Dieser Parameter richtet den Cache als `Write-through` oder `Write-back` ein. `Write-back` aktualisiert bei einem Schreibbefehl zwar den Cache, jedoch nicht den System Speicher. Der System Speicher wird nur aktualisiert, wenn es zwischen Cache und System Speicher zu Unstimmigkeiten kommt. `Write-through` aktualisiert bei einem Schreibbefehl sowohl den Cache, als auch den System Speicher.

Memory at 15MB-16MB Reserved For (Speicher bei 15-16 MB reserviert für)

Um Speicheradresskonflikte zwischen dem System und den Erweiterungskarten zu verhindern, reservieren Sie diesen Speicherbereich entweder für das System oder eine Erweiterungskarte.



Einige VGA-Karten benötigen bestimmte Einstellungen für diese Funktion. Informieren Sie sich darüber im Handbuch Ihrer VGA-Karte, bevor Sie diesen Parameter einstellen.

Memory Parity Mode (Speicherparität)

Mit diesem Parameter aktivieren oder deaktivieren Sie die ECC- und Paritätsprüffunktionen. Bei Wahl von `Parity` wird die Paritätsprüffunktionen und bei Wahl von `ECC` die ECC-Funktion aktiviert. Anhand der ECC-Funktion kann das BIOS Datenfehler erkennen und korrigieren.

Deaktivieren Sie diesen Parameter, wenn Sie diese Funktion nicht benötigen.

C8000h - DFFFFh Shadow (Kopie von C8000h - DFFFFh)

Setzen Sie diesen Parameter auf **Enabled**, um Erweiterungskarten zum ROM zu kopieren. Damit einige Legacy ISA-LAN-Karten richtig funktionieren, muß die Speicherkopie eventuell deaktiviert werden. In diesem Fall sollten Sie diesen Parameter auf **Disabled** setzen.

3.10.2 PnP/PCI Options (PnP/PCI-Optionen)

Mit "PnP/PCI Options" richten Sie Einstellungen für Ihre PCI-Geräte ein. Bei Wahl dieser Option wird folgender Bildschirm angezeigt:

```
PnP/PCI Options

*PCI IRQ Setting ..... [ Auto ]
          INTA   INTB   INTC   INTD
*PCI Slot 1 ..... [--]  [--]  [--]  [--]
*PCI Slot 2 ..... [--]  [--]  [--]  [--]
*PCI Slot 3 ..... [--]  [--]  [--]  [--]
*PCI Slot 4 ..... [--]  [--]  [--]  [--]

*PCI IRQ Sharing ----- [Yes]
*VGA Palette Snoop ----- [Disabled]
*Graphics Aperture Size ----- [ 64] MB
*Plug and Play OS ----- [Yes]
*Reset Resource Assignments ----- [No ]

<↑><↓> Move highlight bar      <F1> Help
<Esc> Exit                      <←><→> Change setting
```

PCI IRQ Setting (PCI-IRQ-Einstellung)

Bei Wahl von **Auto** konfiguriert das BIOS automatisch die im System installierten PnP- (Plug-and-Play) Geräte. Andernfalls wählen Sie **Manual**.



Technische Informationen zur PCI-Karte sind in Ihrem Handbuch angegeben.

PCI Slot 1/2/3/4 (PCI-Steckplatz 1/2/3/4)

Haben Sie den Parameter PCI IRQ Setting auf **Auto** gesetzt, zeigen diese Parameter das jedem PCI-Gerät automatisch zugewiesene IRQ an. Haben Sie den Parameter PCI IRQ Setting auf **Manual** gesetzt, müssen Sie das IRQ angeben, daß Sie jedem im System installierten PCI-Gerät zuweisen möchten.

PCI IRQ Sharing (PCI-IRQ gemeinsam benutzen)

Setzen Sie diesen Parameter auf **Yes**, können Sie das gleiche IRQ zwei unterschiedlichen Geräten zuweisen. Zur Deaktivierung dieser Funktion wählen Sie **No**.



Stehen den restlichen Gerätefunktionen keine IRQs mehr zur Verfügung, sollten Sie diesen Parameter aktivieren.

VGA Palette Snoop (VGA-Palette erkunden)

Dieser Parameter ermöglicht die Benutzung der Funktion zur Palettenerkundung, sofern in Ihrem System mehr als eine VGA-Karte (Grafikkarte) installiert ist.

Mit der Funktion VGA Palette Snoop läßt sich das Palettenregister (CPR) zur Verwaltung und Aktualisierung des VGA RAM DAC (Digital-Analog-Wandler, ein Farbdaten Speichergerät) einer jeden im System installierten VGA-Karte steuern. Beim Erkundungsvorgang sendet das CPR ein Signal an alle VGA-Karten, damit diese Karten ihre

individuellen RAM DACs aktualisieren können. Das Signal durchläuft die Karten solange, bis alle RAM DAC-Daten aktualisiert sind. Hierdurch lassen sich mehrfache Bilder auf dem Bildschirm anzeigen.



Einige VGA-Karten benötigen bestimmte Einstellungen für diese Funktion. Informieren Sie sich darüber im Handbuch Ihrer VGA-Karte, bevor Sie diesen Parameter einstellen.

Graphics Aperture Size (Öffnungsgröße für Grafiken)

Dieser Parameter legt den Systemspeicherbereich fest, der für AGP- (Accelerated Graphics Port) reserviert wird. AGP ist ein neues Bus-Design, mit dem das System in der Lage ist, 3D-Anwendungen durch Beschleunigung des VGA-Busses und Erhöhung der Bandbreite zu unterstützen.



Sie sollten die Standardeinstellung dieses Parameters beibehalten.

Plug and Play OS (Plug-and-Play-Betriebssystem)

Ist dieser Parameter auf **Yes** eingestellt, initialisiert das BIOS nur PnP-Bootgeräte wie SCSI-Karten. Ist er auf **No** eingestellt, initialisiert das BIOS alle PnP-Geräte mit und ohne Systemstartfunktion, z.B. Soundkarten.



*Setzen Sie diesen Parameter nur auf **Yes**, wenn Ihr Betriebssystem Windows 95 (oder höher) ist.*

Reset Resource Assignments (Zuweisungen von Ressourcen zurücksetzen)

Setzen Sie diesen Parameter auf **Yes**, damit bei der Installation von ISA-Karten mit oder ohne PnP-Funktion kein IRQ-Konflikt auftritt. Hierdurch werden alle zugewiesenen Ressourcen freigegeben und das BIOS kann beim nächsten Systemstart allen installierten

PnP-Geräten erneut Ressourcen zuweisen. Nach Freigabe der Ressourcendaten setzt das BIOS diesen Parameter auf No.

Anweisungen zur Installation und Konfiguration von ISA-Karten sind in Abschnitt 4.3.2 angegeben.

3.11 Load Default Settings (Standardeinstellungen laden)

Jedesmal, wenn Sie die Konfiguration Ihrer Systemhardware (z.B. Speichergröße, CPU-Typ, Festplattentyp, etc.) ändern, müssen Sie erneut die die BIOS-Standardeinstellungen laden; andernfalls behält das BIOS die vorherigen CMOS-Einstellungen bei. Bei Wahl dieser Option wird folgendes Dialogfeld angezeigt:

Do you want to load default settings?	
[Yes]	[No]

Bei Wahl von Yes erkennt das BIOS automatisch in Ihrem System vorgenommenen Änderungen an der Hardware. Mit dieser Option können Sie auch die Standardeinstellungen wiederherstellen.

Bei Wahl von No kehren Sie zum Hauptmenü zurück und die Standardeinstellungen werden nicht geladen.

3.12 Abort Settings Change (Einstellungsänderungen abbrechen)

Bei Wahl von "Abort Settings Change" im Hauptmenü wird folgendes Dialogfeld angezeigt:

Do you want to abort settings change?	
[Yes]	[No]

Bei Wahl von **Yes** werden alle Ihre Änderungen ignoriert und die Parameter werden wieder auf Ihre vorherigen Einstellungen zurückgesetzt.

Bei Wahl von **No** kehren Sie zum Hauptmenü zurück und das BIOS behält alle Ihre Änderungen bei.

3.13 Exiting Setup (Setup beenden)

Drücken Sie **Esc**, um das Setup-Programm zu beenden. Folgendes Dialogfeld wird angezeigt:

Do you really want to exit SETUP?	
[Yes]	[No]

Bei Wahl von **Yes** beenden Sie das Setup. Bei Wahl von **No** kehren Sie zum Hauptmenü zurück. Haben Sie Einstellungen von Parametern geändert, wird folgendes Dialogfeld angezeigt:

Settings have been changed.
Do you want to save CMOS settings?

[Yes]

[No]

Bei Wahl von Yes speichern Sie Ihre Änderungen vor Beendigung des Setup. Bei Wahl von No ignorieren Sie alle Änderungen und beenden das Setup.

Kapitel 4 Installation optionaler Komponenten

4.1 Beachtenswertes bei der Installation

Vor der Installation von Systemkomponenten sollten Sie folgende Abschnitte gelesen haben. Diese Abschnitte enthalten wichtige Vorsichtsmaßnahmen gegen elektrostatische Entladungen sowie Hinweise zur Vor- und Nachinstallation.

4.1.1 Vorsichtsmaßnahmen gegen elektrostatische Entladungen

Elektrostatische Entladungen können Ihren Prozessor, die Laufwerke, die Erweiterungskarten und andere Komponenten beschädigen. Vor der Installation einer Systemkomponente müssen Sie stets folgende Vorsichtsmaßnahmen beachten.

1. Nehmen Sie eine Komponente erst dann aus ihrer Schutzhülle heraus, wenn Sie diese installieren möchten.
2. Tragen Sie ein Erdungsband um das Handgelenk und verbinden Sie es mit einem Metallteil Ihres Systems, bevor Sie Komponenten in die Hand nehmen. Steht kein Erdungsband zur Verfügung, bleiben Sie mit dem System während Handlungen, die einen Schutz vor elektrostatischen Entladungen benötigen, in Kontakt.

4.1.2 Hinweise zur Vorinstallation

Vor der Installation einer Systemkomponente müssen Sie immer folgende Schritte durchlaufen:

1. Schalten Sie das System und alle daran angeschlossenen Peripheriegeräte aus, bevor Sie es öffnen. Informieren Sie sich in Abschnitt 1.5 darüber, wie Ihr System richtig ausgeschaltet wird.



Ziehen Sie auf jeden Fall den Stecker des Systems heraus.

2. Öffnen Sie das System gemäß den Anleitungen im Handbuch für die Gehäuseinstallation.
3. Halten Sie sich an die Vorsichtsmaßnahmen gegen elektrostatische Entladungen in Abschnitt 4.1.1, bevor Sie eine Systemkomponente anfassen.
4. Entfernen Sie Erweiterungskarten oder Peripheriegeräte, die den Zugang zu den DIMM-Sockeln oder dem CPU-Sockel versperren.
5. Die folgenden Abschnitte enthalten detaillierte Anleitungen für installierbare Komponenten.



Die Abläufe in den folgenden Abschnitten dürfen nur von einem qualifizierten Techniker ausgeführt werden.

4.1.3 Hinweise zur Nachinstallation

Nach der Installation einer Systemkomponente sind folgende Punkte zu beachten:

1. Achten Sie darauf, daß die Komponenten gemäß den schrittweisen Anleitungen in den entsprechenden Abschnitten installiert werden.
2. Ziehen Sie den Stecker des Systems heraus.
3. Prüfen Sie, ob Sie alle erforderlichen Jumper gesetzt haben. Abschnitt 2.3.2 enthält die richtigen Jumbereinstellungen oder halten Sie sich an die Angaben auf dem Aufkleber mit Jumbereinstellungen, der sich auf der Innenseite der Systemabdeckung befindet.

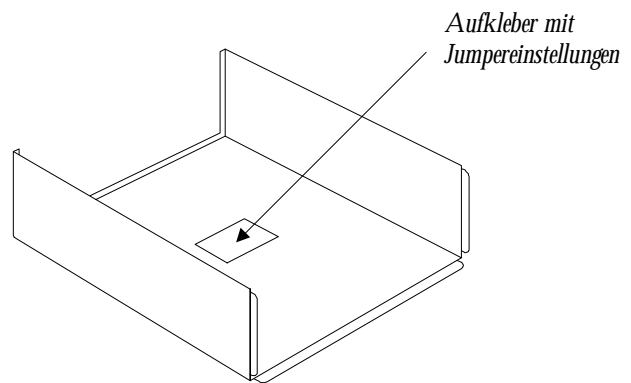


Abbildung 4-1 Position des Aufklebers mit Jumbereinstellungen

4. Installieren Sie wieder alle zuvor entfernten Erweiterungskarten oder Peripheriegeräte.
5. Setzen Sie die Systemabdeckung wieder auf.
6. Schließen Sie die erforderlichen Kabel an und schalten Sie das System ein.

4.2 Entfernen und Wiederaufsetzen der Gehäuseabdeckung



Bevor Sie sich an die Arbeit machen, muß das System ausgeschaltet und alle daran angeschlossenen Peripheriegeräte abgetrennt sein. Lesen Sie die Hinweise zur Vorinstallation in Abschnitt 4.1.2.

Dieser Abschnitt beschreibt das Öffnen der Gehäuseabdeckung, wenn Sie im System zusätzliche Komponenten installieren möchten.

4.2.1 Entfernen der Gehäuseabdeckung

1. Schalten Sie das System aus und ziehen Sie alle Kabel heraus.
2. Legen Sie das System auf eine ebene, stabile Fläche.
3. Entfernen Sie die drei Schrauben an der Rückseite. Legen Sie die Schrauben beiseite. Sie werden beim Wiederaufsetzen der Gehäuseabdeckung benötigt.

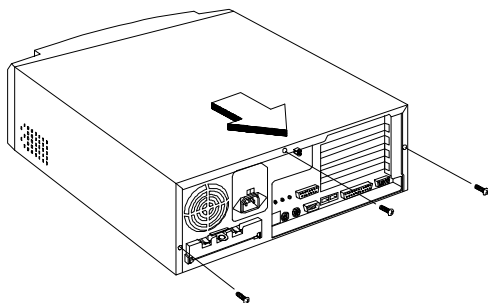


Abbildung 4-2 Schrauben entfernen

4. Drücken Sie die Gehäuseabdeckung etwas nach hinten, wie in Abbildung 4-3 angezeigt ist.
5. Ziehen Sie die Gehäuseabdeckung nach oben vom Gehäuserahmen ab.

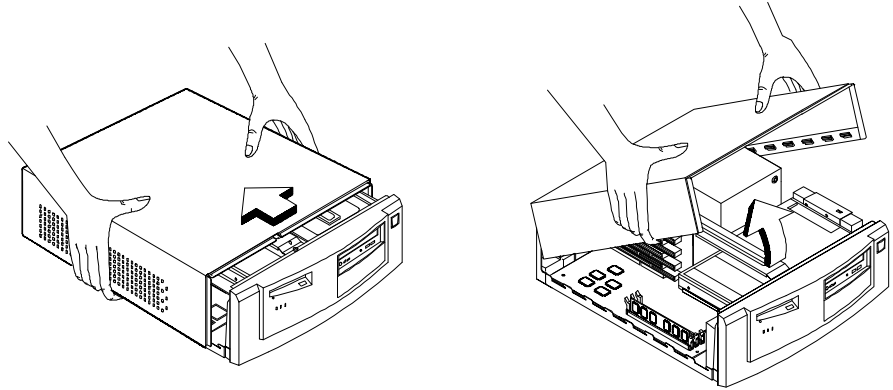


Abbildung 4-3 Gehäuseabdeckung entfernen

4.2.2 Wiederaufsetzen der Gehäuseabdeckung

1. Setzen Sie die Gehäuseabdeckung wieder auf, wie in Abbildung 4-4 gezeigt ist.

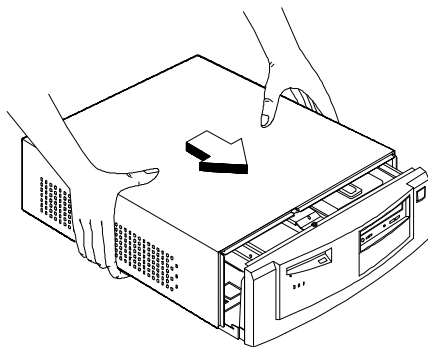


Abbildung 4-4 Gehäuseabdeckung wiederaufsetzen

2. Befestigen Sie die Gehäuseabdeckung mit den erforderlichen Schrauben.

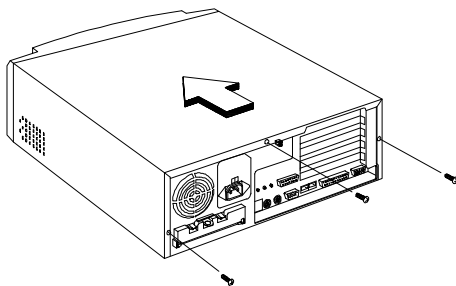


Abbildung 4-5 Schrauben fest anziehen

4.3 Demontieren und Montieren des Systems

Für Aufrüstungen müssen Sie eventuell Ihr System demontieren, um Zugriff auf die Systemplatine und andere Komponenten im System zu bekommen.

So wird das System demontiert:

1. Entfernen Sie die beiden Schrauben an der Steckplatzkarte.
2. Drücken Sie die Verbindungsleiste leicht nach oben.
3. Nehmen Sie sie dann durch Hochziehen vom System ab.

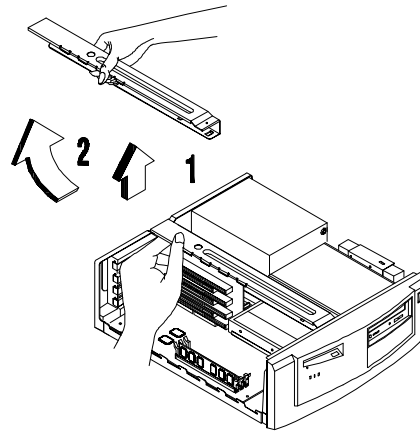


Abbildung 4-6 Verbindungsleiste abnehmen

4. Lokalisieren Sie die Festplatte an der rechten Systemseite. Ziehen Sie die Kabel heraus und heben Sie die Festplatte aus dem System heraus.

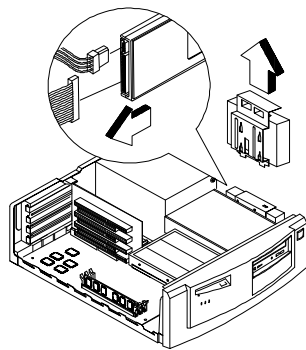


Abbildung 4-7 Festplatte entfernen

5. Ziehen Sie die Laufwerkskabel heraus und ziehen Sie den Laufwerkswinkel, an den das CD-ROM-Laufwerk und das Diskettenlaufwerk befestigt ist, heraus.

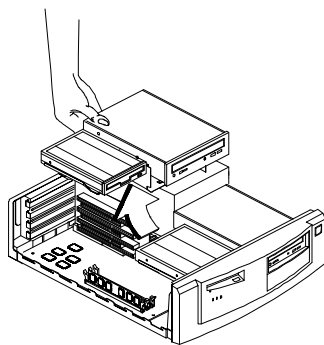


Abbildung 4-8 Laufwerkskabel mit CD-ROM-Laufwerk und Diskettenlaufwerk entfernen

6. Nach Entfernung der Laufwerke bekommen Sie Zugriff auf die Systemplatine und die Steckplatzkarte.

So wird das System montiert:

Um das System zu montieren, brauchen Sie nur die obigen Schritte umzukehren. Vergewissern Sie sich jedoch zuvor, ob alle erforderlichen Komponenten installiert und alle Kabel angeschlossen sind.

4.4 Wechseln der Festplatte

1. Nach Entfernung der Festplatte aus dem System entfernen Sie die Schrauben, mit denen die Halterung an der Festplatte befestigt ist.

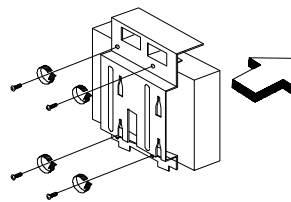


Abbildung 4-9 Festplatte entfernen

2. Befestigen Sie die neue Festplatte mit den zuvor entfernten Schrauben an der Halterung.

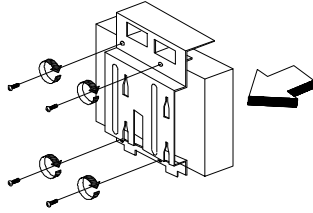


Abbildung 4-10 Festplatte an Halterung befestigen

3. Bringen Sie die Festplatte wieder an ihrer ursprünglichen Position im System an.
4. Schließen Sie die Laufwerk Kabel an.

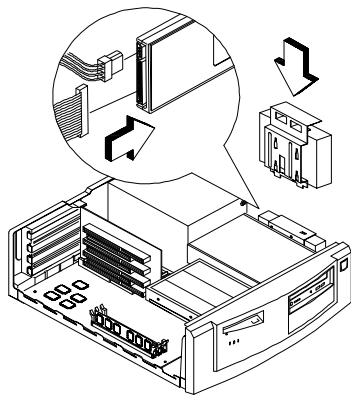


Abbildung 4-11 Festplatte installieren

5. Setzen Sie die Systemabdeckung wieder auf.

4.5 Installieren und Entfernen von Erweiterungskarten

4.5.1 Installieren von PCI-Karten

Installieren Sie PCI-Karten anhand folgender Schritte:

1. Schalten Sie das System aus und ziehen Sie seinen Stecker heraus.
2. Entfernen Sie die Schrauben von der Geräterückseite und öffnen Sie das Gerät.
3. Lokalisieren Sie die Steckplatzkarte.
4. Lokalisieren Sie einen freien PCI-Steckplatz auf der Steckplatzkarte.
5. Entfernen Sie die Halterung am Gehäuse, die zu einem leeren PCI-Steckplatz gehört.
6. Stecken Sie eine PCI-Karte in den Steckplatz. Beachten Sie, daß die Karte richtig eingesteckt sein muß.
7. Befestigen Sie die Karte mit einer Schraube am Gehäuse.

Beim Einschalten des Systems erkennt das BIOS automatisch Ressourcen und weist sie den PCI-Geräten zu.

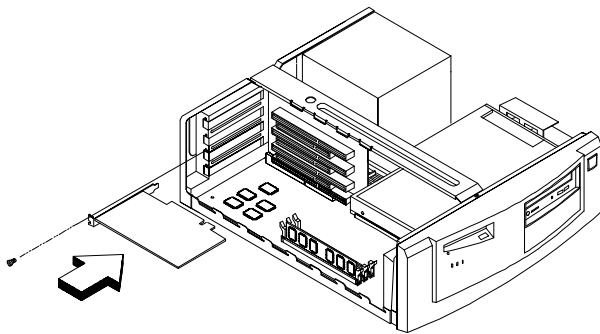


Abbildung 4-12 Eine PCI-Karte installieren

4.5.2 Installieren von ISA-Karten

ISA-Karten mit und ohne PnP-Funktion benötigen beide bestimmte IRQs. Bei der Installation von ISA-Karten müssen Sie darauf achten, daß die von diesen Karten benötigten IRQs nicht schon zuvor PCI-Geräten zugeordnet wurden, damit keine Ressourcenkonflikte auftreten können.

Installieren Sie ISA-Karten anhand folgender Schritte:

1. Schalten Sie das System aus und ziehen Sie seinen Stecker heraus.
2. Entfernen Sie die Schrauben von der Geräterückseite und öffnen Sie das Gerät.
3. Entfernen Sie alle im System installierten PnP-Karten, sofern vorhanden.
4. Rufen Sie das Setup-Programm (BIOS) auf und setzen Sie den Parameter Reset Resource Assignment auf **Yes**, um PnP-Geräten zugewiesene Ressourcen zu löschen. Siehe Abschnitt 3.10.2.
5. Installieren Sie ISA-Karten ohne PnP-Funktion.
6. Schalten Sie das System ein.

7. Weisen Sie diesen Karten über Windows 95 oder der ICU manuell die passenden IRQs zu. Dies stellt sicher, daß das BIOS die Ressourcen, die den ISA-Karten ohne PnP-Funktion zugeordnet sind, nicht benutzen wird.



Das BIOS erkennt und konfiguriert nur PnP-Karten.

8. Schalten Sie wieder das System aus und ziehen Sie seinen Stecker heraus.
9. Lokalisieren Sie die Erweiterungssteckplätze und installieren Sie PnP-ISA- und PCI-Karten.
10. Schalten Sie das System ein. Das PnP-BIOS konfiguriert jetzt automatisch die PnP-ISA- und PCI-Karten mit den verfügbaren Ressourcen.

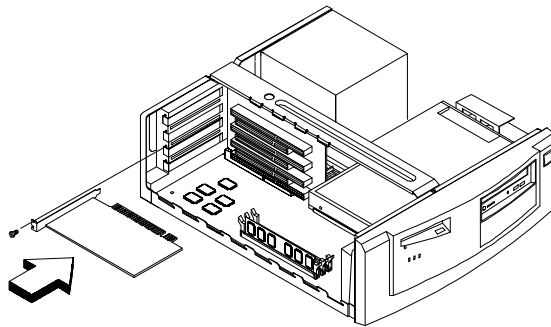


Abbildung 4-13 Eine ISA-Karte installieren

4.6 Erweitern des Speichers

Der Systemspeicher kann über drei 168-pol. DIMM-Sockel auf der Platine auf maximal 384 MB erweitert werden. Diese DIMM-Sockel nehmen PC-66/PC-100-kompatible 16-, 32-, 64- und 128-MB-DIMM-Module mit oder ohne ECC-Funktion auf. Die Position der DIMM-Sockel ist in Abbildung 2-1 angezeigt. Abschnitt 4.6.1 erklärt die Installation von DIMM-Modulen.

Tabelle 4-1 listet die möglichen Speicherkonfigurationen auf.



Achten Sie bei der Installation von DIMMs darauf, daß Sie nur einen DIMM-Typ installieren. Sie dürfen PC-66- und PC-100-DIMMs nicht mischen.

Tabelle 4-1 Speicherkonfigurationen

DIMM1	DIMM2	DIMM3	Gesamtspeicher
16 MB			16 MB
32 MB			32 MB
64 MB			64 MB
128 MB			128 MB
	16 MB		16 MB
	32 MB		32 MB
	64 MB		64 MB
	128 MB		128 MB
		16 MB	16 MB
		32 MB	32 MB
		64 MB	64 MB
		128 MB	128 MB
16 MB	16 MB		32 MB
32 MB	32 MB		64 MB
64 MB	64 MB		128 MB
128 MB	128 MB		256 MB

Tabelle 4-1 Speicherkonfigurationen (Fortsetzung)

DIMM1	DIMM2	DIMM3	Gesamtpeicher
	16 MB	16 MB	32 MB
	32 MB	32 MB	64 MB
	64 MB	64 MB	128 MB
	128 MB	128 MB	256 MB
16 MB	16 MB	16 MB	48 MB
16 MB	32 MB	32 MB	80 MB
16 MB	64 MB	64 MB	144 MB
16 MB	128 MB	128 MB	272 MB
32 MB	16 MB	16 MB	64 MB
32 MB	32 MB	32 MB	96 MB
32 MB	64 MB	64 MB	160 MB
32 MB	128 MB	128 MB	288 MB
64 MB	16 MB	16 MB	96 MB
64 MB	32 MB	32 MB	128 MB
64 MB	64 MB	64 MB	192 MB
64 MB	128 MB	128 MB	320 MB
128 MB	16 MB	16 MB	160 MB
128 MB	32 MB	32 MB	192 MB
128 MB	64 MB	64 MB	256 MB
128 MB	128 MB	128 MB	384 MB

4.6.1 Installieren eines DIMM-Moduls

1. Öffnen Sie die Klemmen am Sockel.
2. Richten Sie das DIMM mit dem Sockel aus.
3. Drücken Sie das DIMM in den Sockel hinein, bis die Klemmen das DIMM einrasten.

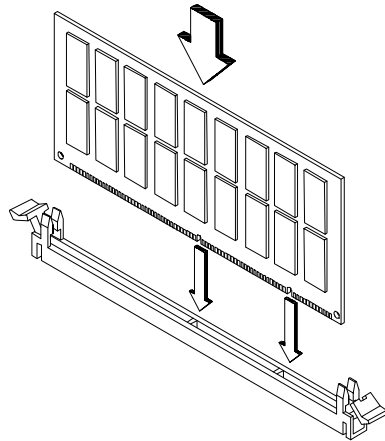


Abbildung 4-14 Ein DIMM-Modul installieren



Der DIMM-Sockel ist gerillt, um eine richtige Installation zu gewährleisten. Lässt sich ein DIMM nicht ganz einstecken, könnten Sie es verkehrt herum eingesteckt haben. Drehen Sie die Einsteckrichtung des DIMM um.

4.6.2 Entfernen eines DIMM-Moduls

1. Ziehen Sie die Halteklemmen an beiden Sockelseiten nach außen, um das DIMM-Modul zu entriegeln.
2. Ziehen Sie das DIMM-Modul vorsichtig aus dem Sockel heraus.

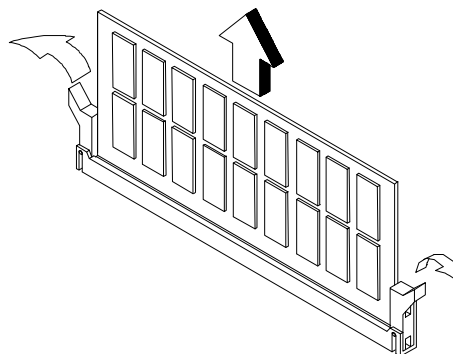


Abbildung 4-15 Ein DIMM-Modul entfernen

4.6.3 Neukonfiguration des Systems

Das System stellt die installierte Speichergröße automatisch fest. Führen Sie Setup aus, um den neuen Gesamtwert des Systemspeichers anzuzeigen und schreiben Sie ihn ab.

4.7 Aufrüsten der CPU

Die Platine unterstützt Celeron und Pentium-II Prozessoren mit Taktfrequenzen von 233 MHz bis 450 MHz. Diese Prozessoren bedienen sich einer neuen Technologie zur Einschließung, genannt S.E.C- (Single-Edge Contact) Kassette, wobei der externe Cachespeicher fest am Prozessor angekoppelt wird. Er kann die Leistung von 32-Bit-Software und Multimedia-Anwendungen steigern.

4.7.1 Entfernen der CPU



Beachten Sie bei der Installation oder Entfernung von Systemkomponenten die Vorsichtsmaßnahmen gegen elektrostatische Entladungen. Siehe Abschnitt 4.1.1.

Um Ihren Prozessor austauschen oder aufrüsten zu können, müssen Sie den bereits auf der Systemplatine installierten Prozessor entfernen.

Entfernen Sie die CPU anhand folgender Schritte:

1. Ziehen Sie die Kabel des 3-pol. und 2-pol. Lüfters/Kühlkörpers aus der Systemplatine heraus.
2. Drücken Sie auf die Riegel an beiden Seiten des Prozessors, damit er sich vom Arretiermechanismus trennt. Der Riegel öffnet sich mit einem hörbaren Klicken.

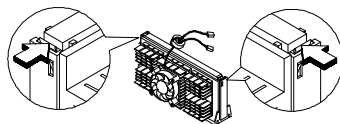


Abbildung 4-16 Riegel öffnen

3. Ziehen Sie den Prozessor jetzt vollständig aus dem CPU-Anschluß heraus.

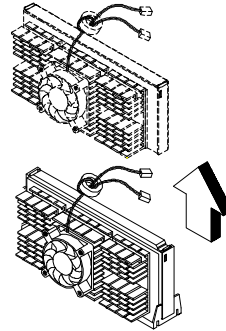


Abbildung 4-17 Prozessor entfernen

4.7.2 Installieren einer Pentium-II CPU



Beachten Sie bei der Installation oder Entfernung von Systemkomponenten die Vorsichtsmaßnahmen gegen elektrostatische Entladungen. Siehe Abschnitt 4.1.1.

Stellen Sie erst sicher, daß kein Prozessor im CPU-Anschluß installiert ist.

Installieren eine Pentium-II CPU anhand folgender Schritte:

1. Legen Sie den Arretiermechanismus auf den CPU-Anschluß auf der Systemplatine und drücken Sie ihn hinein, bis er einrastet.
2. Drücken Sie auf die vier Nieten, um den Arretiermechanismus zu befestigen. Achten Sie darauf, daß alle vier Nieten richtig in den Löchern auf der Systemplatine eingesteckt sind.

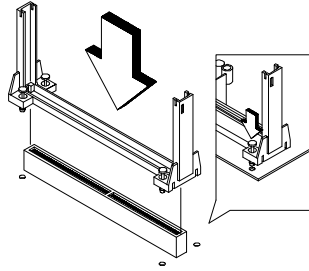


Abbildung 4-18 Arretiermechanismus installieren

3. Nehmen Sie den Prozessor aus seiner Schutzhülle heraus. Achten Sie darauf, daß die Riegel an den Moduleseiten nicht angedrückt werden.
4. Entfernen Sie den Wärmeschutzstreifen an der Rückseite des Lüfterkörpers.

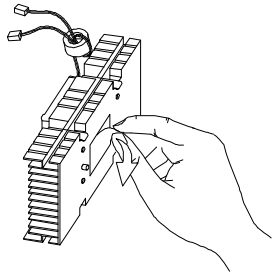


Abbildung 4-19 Wärmeschutzstreifen vom Lüfterkörper abziehen

5. Stecken Sie die breiten Klemmen in die breiten Löcher und die schmalen Klemmen in die engen Löcher im Prozessor.

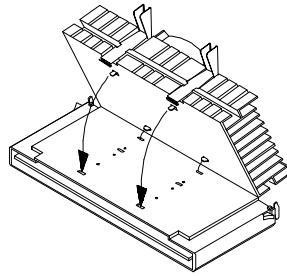


Abbildung 4-20 Klemmenenden in die Prozessorlöcher stecken

6. Drücken Sie den Metallhalter mit Ihren Kontakten nach unten, bis er in der CPU-Kassette einrastet, und befestigen Sie dann den Metallhalter durch Andrücken des Metallhaltergriffs.

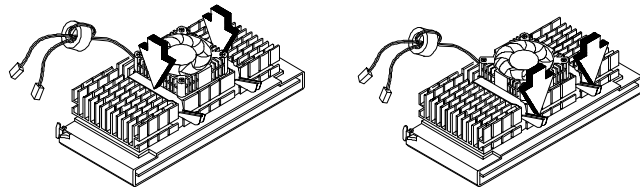


Abbildung 4-21 Metallhalter befestigen

7. Richten Sie den Prozessor mit den Stiften des Arretiermechanismus aus, wobei die goldenen Kontakten der Prozessorkarte nach unten weisen.
8. Stecken Sie den Prozessor in den CPU-Anschluß auf der Systemplatine hinein, bis die goldenen Kontakten den Anschluß berühren.

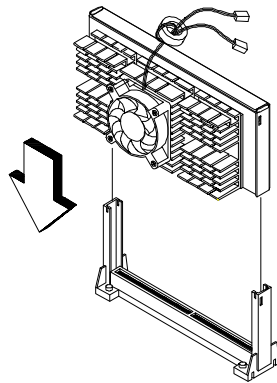


Abbildung 4-22 Prozessor installieren

9. Drücken Sie jetzt den Prozessor nach unten, bis sich die goldenen Kontakten vollständig im Anschluß befinden und die seitlichen Riegel den Prozessor einrasten.

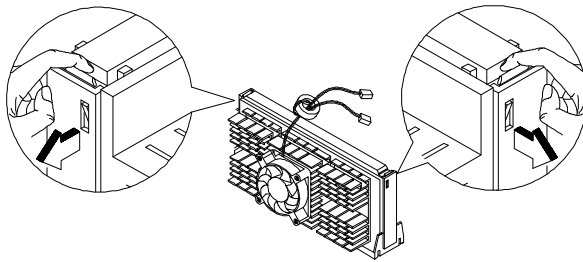


Abbildung 4-23 Prozessor verriegeln

10. Schließen Sie die 3-pol. und 2-pol. Lüfter/Kühlkörperkabel an JP2 bzw. CN15 auf der Systemplatine an.

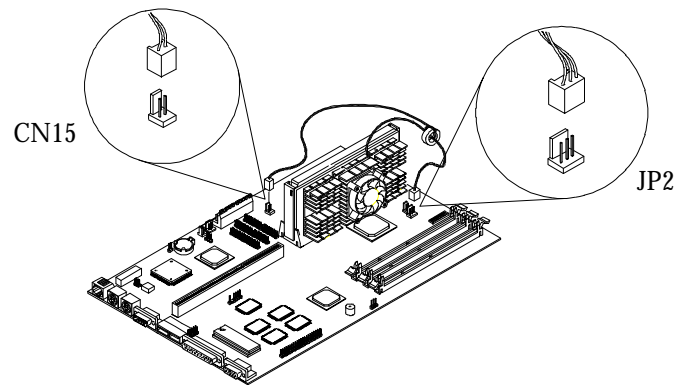


Abbildung 4-24 Lüfter/Kühlkörperkabel anschließen



Bei eingeschaltetem System wird der Kühlkörper sehr heiß. Sie dürfen den Kühlkörper NIE mit einem Metallteil oder Ihren Fingern berühren.

Index

32-Bit-Festplattenzugriff, 3-16

A

AGP, 2-1
Anzeigegerät, 3-25
Audiosteureinheit, 3-21

B

Betriebseinstellungen des parallelen Anschlusses,
3-19
BIOS-Befehlszeile am unteren Rand, 3-3
BIOS-Ebene
 erweitert, 3-2
 grundlegend, 3-2
BIOS-Ebenen, 3-2
 Ebene 1, 3-2
 Ebene 2, 3-2
BIOS-Hauptmenü, 3-2

C

Cache-Einrichtung, 3-37
Cachespeicher erster Ebene, 3-6
CD-ROM-Laufwerk-DMA-Modus, 3-16
Computer ausschalten, 1-14
Computer einschalten, 1-14
CPU-interner Cache, 3-36

D

Datum, 3-28
Datum und Uhrzeit, 3-28
Diskettenlaufwerk A, 3-6
Diskettenlaufwerk B, 3-6
DMA-Übertragungsart, 3-16

DMI-BIOS-Version, 3-10

E

E/A-Anschlüsse, 2-1
Echtzeituhr Uhrzeit, 3-29
ECP-DMA, 3-20
Ein/Austaster < 4 Sek., 3-23
Einstellungen der Laufwerksteuerung, 3-34
Einstellungen integrierter Geräte, 3-20
Erkennungsnummer der Systemplatine, 3-10
Erweiterte Optionen, 3-35
Erweiterter PIO-Modus, 3-16
Externer Cache, 3-37

F

Fehlerbehebung, 1-15
Fehlermeldungen, 1-17
Festplatten-Blockmodus, 3-15
Festplattengröße, 3-15
Festplattengröße > 504 MB, 3-15
Festplattenkopf, 3-15
Festplattensektor, 3-15
Festplattentyp, 3-14
Festplattenzylinder, 3-14

H

Hardwaremäßige Überwachungsfunktion, 2-13

I

IDE 1
 Hauptanschluß, 3-6
 Nebenanschluß, 3-7
IDE 2

- Hauptanschluß, 3-7
- Nebenanschluß, 3-7
- IDE-Konfiguration, 3-13
- IDE-Schnittstellen, 2-8
- IDE-Steuereinheit, 3-21
- Integrierte Peripheriegeräte, 3-17
- IRQ gemeinsam benutzen, 3-39
- IRQ12, 3-21

K

- Kabellose Kommunikation, 2-15
- Komponenten anschließen, 1-5
 - Drucker, 1-8
 - Fax/Modem, 1-12
 - Maus, 1-7
 - Monitor, 1-6
 - Multimedia, 1-10
 - Tastatur, 1-5
 - USB-Geräte, 1-13
 - vollständige Systemanschlüsse, 1-9
- Konfiguration der Diskettenlaufwerke, 3-11
- Konfiguration der Festplatte, 3-13
- Konfigurationstabelle, 3-26
- Kopie von C8000h - DFFFFh, 3-38

L

- LanDesk Service Agent, 3-28
- LAN-Weckfunktion, 2-14
- Laufwerke, 3-11
- LDCM, 2-13
- LS-120-Konfiguration, 3-12
- LSA, 2-14

M

- Magic Packet, 2-14
- Modemanruf, 2-13
- Modemanrufanzeige, 3-24

N

- Netzwerkanschluß, 1-11
- NIC, 2-14
- Num-Aktivierung, 3-26

Ö

- Öffnungsgröße für Grafiken, 3-40

P

- Paralleler Anschluß, 3-8
 - Adresse, 3-18
 - IRQ, 3-18
 - Konfiguration, 3-18
- PCI-IRQ-Einstellung, 3-39
- PCI-Steckplätze, 3-39
- Pentium II, 2-1, 4-18
- Pentium-II
 - entfernen, 4-18
 - installieren, 4-19
- Plug-and-Play-Betriebssystem, 3-40
- PME, 2-14
- PnP, 3-40
- PnP/PCI-Optionen, 3-38
- Produktdaten, 3-9
- Produktname, 3-9
- Prozessor, 3-5
- Prozessor-Taktfrequenz, 3-5
- PS/2-Maus, 3-9
- PXE, 2-14

R

- Ruhiger Systemstart, 3-25

S

- Schneller Systemstart, 3-25

- Serieller Anschluß, 3-8
 - Adresse, 3-17
 - IRQ, 3-18
 - Konfiguration, 3-17
- Seriennummer der Systemplatine, 3-10
- Setup aufrufen, 3-2
- Setup beenden, 3-42
- Setup-Kennwort, 3-30
 - ändern, 3-31
 - einrichten, 3-30
 - entfernen, 3-31
 - übergehen, 3-32
- Setup-Programmversion, 3-10
- Sonderfunktionen, 2-2
- Speicher bei 15-16 MB reserviert für, 3-37
- Speicher/Cacheoptionen, 3-36
- Speicherparität, 3-37
- Speichertest, 3-26
- Standardeinstellungen laden, 3-41
- Steuereinheit der PS/2-Maus, 3-21
- Steuereinheit des Diskettenlaufwerks, 3-20
- Stromspararten, 3-23
 - Ruhemodus, 3-23
 - Standby-Zeitgeber der IDE-Festplatte, 3-23
 - Zeitgeber für Systemruhe, 3-23
- Stromsparmodus, 3-22
- Stromverwaltung, 3-22
- Systemgesamtspeicher, 3-7
- Systeminformationen, 3-4
- Systemmerkmale, 1-2
 - Rückseite, 1-4
 - Vorderseite, 1-3
- Systemplatine
 - Layout, 2-4
- Systemseriennummer, 3-10
- Systemicherheit einrichten, 3-29
- Systemstart vom LanDesk Service Agent, 3-27

- Systemstartfolge, 3-25
- Systemstart-Kennwort, 3-33
- Systemstartoptionen, 3-24
- Systemweckereignis, 3-24

T

- TFTP, 2-14

U

- unterstützte Betriebssysteme, 2-2
- USB, 2-12
- USB-Gerät installieren, 1-13
- USB-Legacy-Modus, 3-21
- USB-Steuereinheit, 3-21

V

- VGA-Palette erkunden, 3-39
- Videofunktion, 2-9
- Videofunktionen
 - unterstützte Betriebsarten, 2-9
- Vorinstallation, 1-1

W

- Warnsignal bei Lan (AOL-Funktion), 2-15
- Write-back, 3-37
- write-through, 3-37

Z

- Zuweisungen von Ressourcen zurücksetzen,
3-40

